Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvolk und Heimatflur", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport-Rundschau" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". — Eig. Radiodienst. Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1 Reichsmark.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: — Zahlung bei Aufgabe — für die 29 Millimeter breite Colonelzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pfg. — Reklamezeile 1 Mk. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Fernsprecher 53.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto 41 800.

Nr. 248 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Mittwoch, 26. Oktober 1927 (Amandus) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 54. Jahrgang

Schulkampf mit Hilfe des Reparationsagenten?

Neuestes in Kürze.

Berlin, 26. Okt. (Privatmeldung.) Der Parteiausschuß der Deutschen Demokratischen Partei ist auf Sonntag, 20. Nov., nach Berlin einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht vor allem eine Aussprache über die politische Lage.

London, 26. Okt. (Eig. Radiodienst.) Den Blättern zufolge wird der neuernannte Kanzler des Herzogtums Lancaster Mc Neill die Pairswürde erhalten und aus dem Unterhaus ins Oberhaus übertreten, um dort der Wortführer des Kabinetts zu sein.

Rio de Janeiro, 26. Okt. (Eig. Radiodienst.) Der Dampfer „Principessa Mafalda" ist gesunken. Es wird berichtet, daß von seinen 1600 Fahrgästen 400 gerettet worden sind.

Phantastische Uebertreibung der Kostenfrage?

Berlin, 26. Okt. (Privatmeldung.) Das Reichsinnenministerium ist mit Erhebungen begriffen, wie sich das Reichsschulgesetz finanziell auswirken würde. Von unterrichteter Seite wird laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung" die vielfach genannte Zahl von 600 Millionen Mark für die Kosten des Schulgesetzes schon jetzt als phantastisch bezeichnet.

Ein Eisenbahnunglück in Bayern.

Nürnberg, 26. Okt. (Eig. Radiodienst.) Heute früh 5,05 Minuten fuhr der D-Zug Berlin-Stuttgart bei der Station Bach in der Nähe von Fürth einem Güterzug in die Flanke. Der Schlußbremser wurde getötet, von den Reisenden jedoch niemand verletzt. Der Güterzug hatte die Station Bach verlassen, war jedoch außerhalb der Station infolge Platzen eines Bremsschlauches zum Stehen gekommen. Von Bach aus hatte man dies nicht mehr bemerkt und dem herannahenden D-Zug die Durchfahrt freigegeben.

Eine Protestversammlung der Pensionäre.

Berlin, 26. Okt. (Privatmeldung.) Der Reichsverband der Ruhe- und Wartestandsbeamten und Hinterbliebenen veranstaltete gestern abend im Berliner Lehrervereinshaus eine auch von Parlamentariern besuchte Kundgebung. Der Riesensaal mußte lange vor Beginn der Versammlung infolge Ueberfüllung gesperrt werden. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurden neben dem automatischen Mitgehen mit den aktiven Bezügen nach die Gleichstellung der Alt- und Neupensionäre, Gewährung vollen Wohnungsgeldes, Umwandlung des Frauenzuschlags in einen Haushaltszuschlag, Wiedergewährung der 1920 entzogenen zehnprozentigen Zulage und ähnlicher Zuwendungen zur Hauptforderung erhoben. Die Wünsche sind in umfangreichen Denkschriften dem Reichs- und Landtag zugestellt worden.

Ein zweiter Fall Marek

Düsseldorf, 26. Okt. (Privatmeldung). Hier wurden ein Kaufmann und seine Ehefrau verhaftet, die eine Versicherungsgesellschaft um über 75 000 Mark geschädigt haben sollen. Der Kaufmann soll seiner Ehefrau und einem seiner Brüder, nachdem er sie gegen Unfall hoch hatte versichern lassen, den Daumen abgeschlagen und sodann von der Versicherungsgesellschaft Beträge von 20 000 und 55 000 Mark einkassiert haben.

Obergläubiger Amerika.

Er läßt es darauf ankommen, daß Auslandsanleihen Deutschlands und Dawesplan die Krise hervorrufen.

Houston (Texas), 25. Okt. Der Präsident der American Bankers Association, Melvin Traylor, hielt auf der Jahresversammlung der Vereinigung vor 3000 Bankiers eine Rede, in der er erklärte, der Tag könne kommen, wo die Zinsenzahlungen für die deutschen Anleihen zusammen mit den Dawesplanzahlungen eine Krise in Deutschlands Finanzen herbeiführen könnten. Falls aber dieser Zeitpunkt eintrete, sehe der Dawesplan selbst die Methode des Vorgehens vor. Man dürfe auf eine gerechte Lösung dann hoffen. Die amerikanischen Privatkapitalsanlagen im Ausland betragen ungefähr 12 Milliarden, darunter über eine Milliarde für Deutschland. Die Gesamtheit aller Auslandsanlagen sei eine Bagatelle im Vergleich mit Amerikas Gesamtreichtum. Die Eigentumsrechte amerikanischer Bürger seien nicht oft durch das Vorgehen fremder Regierungen gefährdet worden. Traylor betonte, er sei nicht gegen Auslandsanlagen.

Italienisches Dampferunglück.

Rio de Janeiro, 26. Okt. (Eig. Radiodienst.) Nach hier eingegangenen Funksprüchen ist der italienische Passagierdampfer „Principessa Mafalda" auf der Höhee von Bahia gesunken. Wie neuerdings verlautet, hatte der Dampfer 1300 Fahrgäste an Bord. Vier Dampfer sind nach der Unglücksstelle abgegangen, um die übrigen Schiffbrüchigen aufzunehmen. Nach einem Bericht des französischen Dampfers „Formosa" hat dieser 720 Fahrgäste des gesunkenen italienischen Dampfers gerettet.

Prinz Schwarzenberg aus der Haft entlassen.

Budapest, 26. Okt. (Privatmeldung.) Prinz Edmund Schwarzenberg, der unter dem Verdacht des Kreditbetrugs von der Prager Polizei verhaftet worden war, wurde gestern auf freien Fuß gesetzt. Es wird versichert, daß Prinz Schwarzenberg das Opfer von Verbrechern geworden sei, die nicht nur an seiner Verhaftung, sondern auch an seinen materiellen Einbußen die Schuld trugen. — Der Verteidiger des Prinzen ist der Ansicht, daß Schwarzenberg keine strafrechtliche, sondern nur eine zivilrechtliche Verantwortung tragen kann. Die Polizei hat sich dieser Ansicht angeschlossen. Die Untersuchung wird weitergeführt.

Belagerungszustand im bulgarischen Grenzgebiet.

Sofia, 25. Okt. Nach den Reden des Ministers des Aeußern Buroff und des Ministerpräsidenten Liaptscheff genehmigte die Kammer das Dekret über die Verhängung des Belagerungszustandes in den Gebieten von Petritsch und Küstendil.

Lösung der südafrikanischen Flaggenfrage.

Kapstadt, 25. Okt. Eine vollkommene Verständigung in der Flaggenfrage wurde heute nachmittag erzielt. Zwei offizielle Fahnen wurden beschlossen: die Unionjack als Sinnbild des britischen Reiches und die neue südafrikanische Fahne, die aus allen Fahnen Südafrikas einschließlich des Unionjacks besteht. Beide Fahnen werden nebeneinander gehißt werden.

Die Kämpfe an und auf dem Jangtsekiang.

London, 25. Okt. Nach amtlichen Informationen aus China scheinen die Nankingtruppen auf beiden Seiten des Jangtsekiang vorzurücken. General Tschengtsching hat mit den Truppen auf dem Südufer Wuhu am Jangtsekiang erreicht. Ein britisches Kriegsschiff wurde 48 Meilen oberhalb von Wuhu unter Gewehr- und Maschinengewehrfeuer genommen, brachte jedoch das Feuer zum Schweigen. Zwei Kanonenboote, die die Flagge der Südtruppen führten, waren weiter flußabwärts in einem Treffen mit Truppen begriffen. Einem Bericht aus Nanking zufolge, hat sich General Teng für den Norden erklärt.

Kleine Nachrichten

Von einer stürzenden Litfaßsäule schwer verletzt.

Berlin, 26. Okt. Gestern abend wurde an der Ecke der Friedrich- und der Behrenstraße ein Geschäftsauto von einem Omnibus von hinten angefahren und auf den Bürgersteig gegen eine Litfaßsäule geschleudert. Der Anprall war so heftig, daß die Säule umstürzte. Sie fiel auf einen Passanten, den Oberleutnant a. D. Hans v. Pfeil aus Liegnitz, der so schwer verletzt wurde, daß er Aufnahme in der Klinik in der Ziegelstraße suchen mußte.

Wettervorhersage bis Freitag.

(Telegraphische Meldung des Observatoriums Aachen.)

Teils wolkig, teils trüb, noch wiederholt Regenfälle, Temperaturen schwankend. Die Höchstwerte betrugen gestern 13 und 14 Grad.

Landkrankenkasse!

Bei den Wahlen am 5. und 6. Nov. gibt jeder versicherte Arbeitnehmer die Stimme der **Liste 2!** Sie **allein** setzt sich aus **allen** Ortschaften zusammen. Die Liste 1 ist eine Liste des Böhlerwerks. Es geht nicht an, daß die Stimmen der Allgemeinheit durch eine Werksliste verloren gehen. Wählt im Landkreis Neuß die Gesamtliste:

Liste 2!

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Beamtenverbände und Besoldungsfrage.

Berlin, 25. Okt. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages hörte am Dienstagvormittag die Ansicht der Spitzenorganisationen der Beamtenschaft. Zunächst legte Geschäftsführer des preußischen Beamtenbundes Franke dar, daß die jetzige Vorlage gegenüber der von 1920 einen großen Rückschritt bedeute. Stadtrat Ehrmann (Komba) forderte, daß gleich hohe Besoldung auch für die Kommunalbeamten gewährleistet werde. Schrader vom Schutzpolizei-Beamtenbund wandte sich gegen die schlechte Einstufung und Kürzung der Rechte der Schupobeamten. Der Vertreter des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, Bente, forderte statt des Wohnungsgeldes einen Teuerungszuschag. Auch am Nachmittag wurde den Beamtenspitzenorganisationen Gelegenheit gegeben, ihre Abänderungswünsche vorzutragen. Abg. Baumhoff (Zentrum) führte namens seiner Fraktion weiter aus: Das Verlangen nach einer angemessenen Aufbesserung der Bezüge ist begründet. Bei einer Erwerbslosenziffer von zwei Millionen und mehr konnte man keine Besoldungsreform vornehmen. Nun müssen wir uns hüten vor übertriebenem Optimismus. Besoldungserhöhungen sind nur möglich, wenn Reich und Staat die entsprechenden Einnahmen haben. Wir können heute noch nicht die wirtschaftliche Konjunktur in den kommenden Jahren übersehen. Unter keinen Umständen wünschen wir, daß die Besoldungsreform zu Steuererhöhungen führt. Die Haltung der Sozialdemokratischen Partei ist unbegreiflich. Auf der einen Seite tut sie so, als ob ihr die Gehaltserhöhung nicht weit genug ginge. Auf der anderen Seite stellte sie Anträge auf Erhöhung des steuerfreien Einkommens. Würde dieser Antrag durchgehen, dann bedeutet das eine Verminderung der Reichseinnahmen um mehrere 100 Millionen M. und machte die Besoldungserhöhung unmöglich. Die Reform hat nur dann Zweck, wenn sie eine Erhöhung ihrer Kaufkraft bringt. Der Zweck wird aber illusorisch, wenn eine Preissteigerung einsetzt. Sie ist nach unserer Auffassung völlig unberechtigt. Der Handel muß soviel Selbstzucht aufbringen, daß er sie verhütet. Der Entwurf hat im Lande nicht überall Zustimmung gefunden. Wenn es aber jetzt vielfach so dargestellt wird, als ob rein gar nichts bei der Reform herauskäme, dann schlägt das den Tatsachen ins Gesicht. Selbstredend wünschen auch wir, daß den unteren Gruppen besonders stark geholfen wird. Wir verschließen unsere Augen aber nicht vor der Not in den mittleren und höheren Gruppen. Gewiß wäre eine stärkere Aufbesserung berechtigt und zu begründen, denn auch diese Reform bringt die Beamtenschaft immer noch nicht an das Friedensrealgehalt heran. Die meisten bleiben auch jetzt noch um etwa 20 Prozent dahinter zurück. Anderseits muß der Besoldungsaufwand mit der Leistungsfähigkeit des Staates in Einklang gebracht werden. Unseres Erachtens ist heute die Besorgnis unbegründet, daß die Kommunalverwaltungen über die Staatsregelung hinausgehen würden. Sie müssen selbst für Deckung sorgen. An die Gemeinden und ihre Beamten richten wir allerdings die eindringliche Bitte und Mahnung, sich aufs strengste an die Regelung der Staatsregierung zu halten.

Der Redner ging alsdann auf Einzelheiten des Entwurfs ein und kritisierte sie, so u. a. die Sonderbehandlung der Verwaltungsjuristen gegenüber den ordentlichen Juristen und technischen Beamten. Ebenso behandelte er die Härten, die sich aus der Regelung für die Pensionäre, Ledigen, Dienstwohnungsinhaber und Diätare ergeben. Insbesondere wandte er sich aufs schärfste gegen die Schlechterstellung der Studienassessoren, gegen die man sich in den letzten Jahren aufs schlimmste versündigt habe. Seine Fraktion würde hier schärfsten Widerspruch erheben. Des weiteren erörterte er die Härten, die sich aus der schematischen Festsetzung des Besoldungsdienstalters ergeben. Mit besonderer Wärme trat er alsdann für die Kinderreichen ein, die bei dieser Regelung am schlechtesten wegkämen. Die Not steige mit der Kinderzahl. Wenn jetzt Preissteigerungen kommen, tragen die Kinderreichen sie zuerst am meisten. Das Steuerprivileg bietet nur eine kümmerliche Erleichterung. Gegenüber der Minderung der Einkommensteuer stehe das erhebliche Plus bei der Verbrauchssteuer. Wir haben die katastrophale Entwicklung, daß die normalen Familien 1,7, die höheren Beamten sogar nur 1,3 Kinder haben. Ich bin mir klar, daß die Frage der Kinderaufzucht nicht in erster Linie eine wirtschaftliche ist. Die Menschen sind bequemer geworden und scheuen das Opfer.

Meine Freunde werden beantragen, daß für das dritte und vierte Kind ein Kinderzuschlag von 25 M., für das fünfte und jedes weitere ein solcher von 30 M. gezahlt wird.

Schwere Bedenken haben wir außerdem gegen den rigorosen Abbau der örtlichen Sonderzuschläge. Die jetzige Regelung findet allerdings auch unsern Beifall nicht. An und für sich ist der Gedanke eines gebietlichen Ausgleichs richtig. Beim Abbau der Sonderzuschläge bitten wir äußerst schonend vorzugehen.

Mit Recht ruft das Volk nach einer Verwaltungsreform. Ohne drakonische Vollmachten durch das Staatsministerium werden wir kaum zu einer Verwaltungsreform kommen. Meine Freunde sind hier zu dem weitesten Entgegenkommen bereit.

Mexiko, 25. Okt. Die Bundestruppen griffen gestern die Truppen des aufständi chen Generals Gomez an und vertrieben sie nach schwerem Kampfe aus ihren Stellungen.

Die Fesselung der deutschen Finanzhoheit.

Wie das Schreiben des Agenten zustandekam. — Unverständliche Machenschaften der Opposition.

Der Schritt des Reparationsagenten.

Besprechungen der Parteiführer über die Finanzlage.

Berlin, 25. Okt. Reichskanzler und Reichsfinanzminister begannen heute vormittag ihre Besprechungen mit den Parteiführern im Reichstage über die Finanzlage des Reiches. Die Führer der Regierungsparteien erschienen gemeinsam. Abgg. Graf Westarp (Dnat.), Brüning (Zentr.), Dr. Scholz (Deutsche Volksp.) und Leicht (Bayer. Volksp.). Die Besprechung dauerte über eine Stunde. Die Minister empfingen darauf die Führer der anderen Parteien, nämlich die Abgg. Wels, Dittmann und Dr. Hilferding von den Sozialdemokraten, Koch (Weser) und Dietrich (Baden) von den Demokraten und den Wirtschaftsparteiler Dr. Drewitz. Die Besprechung mit diesen dauerte fast 1½ Stunde. Der Finanzminister unterrichtete die Parteiführer über die Denkschrift des Reparationsagenten, verpflichtete sie jedoch zu strengstem Stillschweigen.

Ruhig Blut!

Wie es scheint, haben verschiedene Leute angesichts der Bedenken des Reparationsagenten gegen die neuen Ausgaben des Reichshaushalts den Kopf verloren. Es wird bekannt, daß die Denkschrift des Agenten auf den Wunsch des Reichsfinanzministers selbst zurückzuführen ist. Tatsächlich ringt der Reichsfinanzminister seit Juni auf Grund der damaligen scharfen Kritik an der Finanzgebarung des Reiches um eine sachliche Anerkennung der Schwierigkeiten und Tatsachen durch den Reparationsagenten. Es einfach seine Pflicht, alles zu tun, den Agenten zur Würdigung der Lage Deutschlands zu veranlassen. In schweren Wirtschaftszeiten kann eben kein Staat seine Aufgaben erfüllen und gleichzeitig Milchkuh für seine Gläubiger sein. Hinzu kommt, daß der Dawesplan eine schematisch fortschreitende Skala der Leistungen Deutschlands vorsieht, der die sehr unsichere Wirtschaftskurve gegenübersteht. Wenn der Finanzminister auf diesem Wege eine Aufforderung an den Reparationsagenten, seine Bedenken schriftlich zu formulieren, richtet, so muß dieser Schritt ihm überlassen bleiben. Gleichwohl benutzt die demokratische Presse unter der Führung der Vossischen Zeitung die Gelegenheit, einen Sturm auf den Minister zu entfesseln. Sein Schritt wird als Mangel an Vorausficht bezeichnet. Der brave Dr. Reinhold, das finanzielle Paradepferd der demokratischen Partei unglückligen Angedenkens, hat natürlich so etwas diskreter erledigt. Als ob das ein Grund wäre, von falscher Taktik zu sprechen! Gleichzeitig rufen dieselben Herren von der Opposition mit ihrem Geschrei über die Kosten des Schulgesetzs dem Reparationsagenten geradezu herbei. Wenn die Nachrichten wahr sind, die schon jetzt von einer kolossalen Uebertreibung der Kosten des Schulegsetzes sprechen, dann hat sich die Opposition einen schlimmeren Streich geleistet, für den der Ausdruck „Mangel an Vorausficht" nicht stark genug ist. Bemerkt werden muß auch, daß die demokratische Presse nichts Eiligeres zu tun hat, als amerikanische Zeitungsstimmen zu suchen. Sie muß zwar zugeben, daß die amerikanische Blätter eine „allgemeine Zurückhaltung" wahrt, die „zunächst überrascht". Aber sie gibt die Stimmung doch so wieder, daß die Köhlerscher Taktik „allgemein scharf verurteile." Wäre das Zurückhaltung?

In der Tat handelt es sich im vorliegenden Fall nur um das Gesamtproblem der Reparation, das auf Grund des Terminplanes der Dawesabmachung ohne Hinzutun der Personen in ein kritisches Stadium getreten ist. An der Beunruhigung in Wirtschaft und Börse hat die deutsche Oppositionspresse mit ihrer Hetze und ihren Uebertreibungen ein gerüttelt Maß voll Schuld. Aber es ist leichter, jetzt ein bequemes Parteigeschäft auf die ganz Dummen für die kommenden Wahlen zu machen, als die Ehrlichkeit sachlicher, außenpolitisch bestimmter Arbeit zu zeigen. Mit der Beamtenbesoldung kann man als Opposition Stimmen fangen. Und durch Tamtam gegen das Schulgesetz, evtl. mit Hilfe der Lage in der Reparationsfrage, kann man den Generalmoment verhindern, der das Schulwesen in Deutschland auf christlicher Grundlage erhalten könnte. Darum die täglichen, an den Haaren herbeigezogenen Knüppeleien gegen die Regierung. Darum das Hetzregister, das zwischen dem Reichsinnenminister als dem Schuldezernenten und dem Reichsfinanzminister als dem Finanzdezernenten abwechselt.

H. S.

Reichsschulgesetz und Bildungsausschuß.

Berlin, 25. Okt. Im Reichstag trat heute um 11 Uhr der Bildungsausschuß zum ersten Male zusammen, um über das Reichsschulgesetz zu beraten. Nach Ablehnung einiger sozialistisch-kommunistischer Anträge gab Reichsminister von Keudell eine Uebersicht über die Beschlüsse des Reichsrates bezüglich des Schulgesetzes. Der Vertreter Preußens legte an Hand umfangreichen statistischen Materials dar: Preußen habe eine gesicherte evangelische und katholische Bekenntnisschule. Dagegen sei für die weltlichen Schulen entsprechend die Parität noch nicht vorhanden. Noch heute herrsche in Sterkrade ein Schulstreik seit 1½ Jahren. Vor allem trete beim Schulgesetz die Kostenfrage drohend auf. Der Vertreter Bayerns erklärte demgegenüber, die religiöse Erziehung ihrer Kinder zu bestimmen ist ein unentziehbares natürliches Recht der Menschen, von der Reichsverfassung als solches anerkannt. Es kann daher nicht der Wille eines Reichsgesetzes sein, dieses Grundrecht zu beeinträchtigen oder aufzuheben. Die bayerische Staatsregierung legt deshalb Gewicht darauf, daß die bestehenden Bekenntnis- und Simultanschulen ohne weiteres als solche übergeleitet werden. Die Zahl von 40 schulpflichtigen Kindern als Antragsvoraussetzung erscheine entsprechend. Unbeschadet des Aufsichtsrechtes des Staates müsse die sachliche Regelung und Ueberwachung des Religionsunterrichtes den Kirchen zuerkannt werden. Die bayerische Staatsregierung kann deshalb dem Entwurf der Reichsregierung insoweit nicht zustimmen. Im übrigen erscheint jedoch der Entwurf als geeignete Regelung. Der Vertreter Sachsens haut natürlich in die preußische Kerbe. Sachsen erhebt den Anspruch, als Simultanschulland anerkannt zu werden. Der Hamburger Vertreter will dem Reich im Schulwesen gar nur noch die Grundsatzgesetzgebung zugestehen. Hamburg müsse unter die Simultanschulländer aufgenommen werden. Der Kommunist benutzt die Weisheit der anderen und fordert Vorlage einer Denkschrift über mutmaßliche Kosten. Die Deutschnationalen lehnen den taktischen Antrag ab. Die Demokraten, Kommunisten und Sozialdemokraten unterstützen sie. **Der Antrag wird abgelehnt.**

Die nordische Diaspora zum Reichsschulgesetz.

Die bei einem großen Volksabend versammelten katholischen Gemeinden der Stadt Kiel haben im Einverständnis mit den zahlreichen anwesenden Vertretern der übrigen Katholiken Schleswig-Holsteins einstimmig folgende Entschließung gefaßt:

„Wir Katholiken von Schleswig-Holstein erwarten im Reichsschulgesetz die Verankerung und Auswirkung unseres verfassungsmäßigen Staatsbürgerrechtes auf dem Gebiete der Schule, des Elternrechtes, und der Gewissensfreiheit. Wie wir Andersdenkenden ihre Schulart nicht versagen, so verlangen wir für uns und unsere Kinder die katholische Bekenntnisschule, deren Einrichtung in der Diaspora nicht erschwert werden darf. Die Schulfrage ist für uns Katholiken vor allem eine religiöse Frage. Darum bitten wir unsere Führer in den Regierungen und Parlamenten, keinem Gesetzentwurf ihre Zustimmung zu geben, der uns Katholiken in unserer schwierigen Lage auf dem Gebiete der Schule nicht die Freiheit und das Bestimmungsrecht reichsrechtlich sichert."

Die Forderungen der Eisenbahnarbeiter.

Berlin, 25. Okt. Heute fanden zwischen den Gewerkschaften und der Hauptverwaltung der Reichsbahn erneut Verhandlungen über die Lohnerhöhung statt. Die Gewerkschaftsvertreter hielten trotz ablehnender Haltung der Reichsbahn an der Forderung, die Löhne allgemein zu erhöhen, fest. Da das zurzeit jedoch nicht zu erreichen sei, verlangten sie Einführung der Dienstalterszulage nach dem Muster der Reichspost und Gleichstellung des Wirtschaftsgebiets II mit dem Wirtschaftsgebiet I. Die Vertreter der Hauptverwaltung der Reichsbahn lehnten diese Forderung ab. Die Gewerkschaftsvertreter erklären, daß die Ortszulagenreglung nur eine unzulängliche Maßnahme zur Behebung des Notstandes sei, erklären sich aber bereit, daran mitzuarbeiten.

Der Landbund beim Reichskanzler.

Berlin, 25. Okt. Das Präsidium des Reichslandbundes nahm heute nachmittag Gelegenheit, dem Reichskanzler Dr. Marx im Beisein der zuständigen Ressortminister seine Auffassung über die Verschuldungslage der Landwirtschaft darzulegen. Dabei wurde über die in der letzten Entschließung des Reichslandbundes vorgeschlagenen Maßnahmen, insbesondere über die Erhaltung des Personalkreditvolumens durch Stundung vor allem der illiquiden Rentenbankwechsel, Konsolidierung der Personalschulden und Zinsverbilligung eingehend verhandelt. Der Reichskanzler sagte zu, den Fragenkomplex in allernächster Zeit zum Gegenstand einer eingehenden Beratung im Gesamtkabinett zu machen.

Der Hauptanwärter auf den Washingtoner Botschafterposten.

Berlin, 25. Okt. In unterrichteten parlamentarischen Kreisen verlautet, daß, nachdem Staatssekretär von Schubert auf seinem bisherigen Posten verbleiben wird, unter den Kandidaten für den Botschafterposten in Washington der Name des derzeitigen Botschafters in Madrid, des Grafen Welczek, im Vordergrund steht.

Preußen im Reichsrat.

Berlin, 25. Okt. Zum Ministerialdirektor im preußischen Staatsministerium wurde der Regierungsvizepräsident in Düsseldorf, Coßmann, ernannt. Ministerialdirektor Coßmann gehört dem Zentrum an.

Generalversammlung der Friedensgesellschaften.

Paris, 25. Okt. Die Generalversammlung der internationalen Friedensgesellschaften hat ihre Arbeiten abgeschlossen. Es wurden drei Entschließungen angenommen. Die erste fordert für 1928 die internationale Konferenz für Abrüstung. Die zweite Entschließung stellt fest, daß die entgültige Formel für die Abrüstung in der Aufhebung der nationalen Rüstungen und der Schaffung einer internationalen Autorität bestehe. Die dritte Entschließung fordert die Regierungen auf, die Rüstungsbeschränkungspläne anzunehmen und in die Wirklichkeit umzusetzen.

Die Mandatskommission vertagt Wichtiges.

Genf, 25. Okt. Die Ständige Mandatskommission des Völkerbundes beschloß, die Prüfung des Berichts über die Verwaltung der Samoa-Inseln auf die nächste Session zu vertagen. Es sind gegen Regierung und Verwaltungsbehörden sowohl von der einheimischen als auch von der weißen Bevölkerung Klagen beim Völkerbund eingelaufen. Die neuseeländische Regierung hat eine Untersuchungskommission eingesetzt.

Der Nachfolger Zaglul Paschas.



Mustapha Nahas Pascha,

Vizepräsident des ägyptischen Parlaments, ist zum Nachfolger des verstorbenen Nationalistenführers Zaglul Pascha gewählt worden.

Attentat auf deutsche Beamte in Ostoberschlesien.

Rybnik, 25. Okt. Gegen Beamtenhäuser der Römergrube (Kreis Rybnik) wurde eine Bombe, deren Zündschnur gefunden wurde, gestern nacht zur Explosion gebracht. Eine zweite Bombe grub ich in die Erde ein und zertrümmerte lediglich Fensterscheiben.

Aus aller Welt.

Theateraufführung für die Martinsvereinigung.

Gustorf, 26. Okt. Am vergangenen Sonntag brachte der hiesige Theaterverein „Alt-Heidelberg". Schauspiel in fünf Aufzügen, von Wilhelm Meyer-Förster zur Aufführung. Die Einnahmen des Abends flossen in die Kasse der Sankt Martinsvereinigung. Trotz mancher ungünstigen Umstände war der Theissensche Saal gut besetzt. Die hübsche Bühnenausstattung ist Eigentum des Vereins. Sämtliche Spieler entledigten sich ihrer Aufgabe mit großem Eifer, durchweg auch mit viel Geschick und Bühnenvertrautheit. Einige Spieler zeichneten sich durch gutes Sprechen und natürliche Auffassung besonders aus. Die langen Pausen und das laute Benehmen einiger Jugendlicher störten. Am nächsten Sonntag findet eine Wiederholung statt. Der Kartenvorverkauf unterbleibt. Mögen recht viele die Vorstellung besuchen und damit dem Martinsfest dienen. Den Mitgliedern des Theatervereins recht herzlichen Dank!

Vergleichsvertrag in der M.Gladbach-Rheydter Textilindustrie.

M.Gladbach, 25. Okt. In den Lohnverhandlungen der M.Gladbach-Rheydter Textilindustrie machte der Schlichtungsausschuß den Parteien einen Vergleichsvorschlag, der als wichtigster Punkt eine Erhöhung des Stundenlohnes für Hilfsarbeiter über 22 Jahre von 56 auf 63 Pfennig vorsieht.

Ein unglaublicher Vorfall.

Essen, 25. Okt. In der Kaiserhofstraße wurde in den Nachmittagsstunden ein etwa dreijähriges Kind aufgegriffen, das nur mit einem Hemd bekleidet, umherlief und weinte. Es wurde festgestellt, daß das Kind in einer abgelegenen Straße von einer noch unbekannten Frauensperson völlig entkleidet worden war, die sich unter Mitnahme der Kleider aus dem Staube gemacht hatte.

Der Unfall auf Zeche Mansfeld.

Langendreer, 25. Okt. Von den gestern auf Zeche Mansfeld beim Zubruchgehen der Strecke verschütteten drei Bergleuten sind die 2 fehlenden nach 30stündiger angestrengter Rettungsarbeit lebend mit nur leichten Verletzungen geborgen worden.

Tödlicher Unfall eines Betriebsbeschädigten.

Opladen, 24. Okt. Der hier wohnhafte 46jährige unverheiratete Anton Honnef wurde im Betrieb der Pulverfabrik in Porz von einem Lieferwagen, der zurücksetzte, überfahren und tötlich verletzt. Der Tote hatte bereits vor einigen Jahren in der hiesigen Dynamitfabrik ein Bein verloren. Sein Bruder verlor vor wenigen Jahren im Betriebe den linken Arm.

Betrügereien aus dem Ruhrkampf.

Trier, 24. Okt. Ein Regierungsobersekretär der hiesigen Feststellungsbehörde hat gemeinsam mit dem Prokuristen einer Holzgroßhandlung in Bitburg Betrügereien dadurch verübt, daß die beiden mehr Schadenersatzansprüche für von den Franzosen während des Ruhrkampfes beschlagnahmtes Holz stellten, als der betreffenden Firma zustand. Es handelt sich um etwa 50 000 RM. Die beiden Betrüger, die verhaftet wurden, teilten sich den Gewinn. Die Holzfirma selbst wußte nichts von dem Betrug.

Großfeuer in einem Landschloß.

Berlin, 25. Okt. (Privatmeldung.) Das im Kreis Deutsch-Krone gelegene, dem Rittergutsbesitzer Schröter gehörige Schloß Rosenthal ist in Abwesenheit des Besitzers zum größten Teil niedergebrannt. Das Dachgeschoß und das erste Stockwerk mit 26 Zimmern wurden vollständig vernichtet.

Großer Urnenfund bei Potsdam.

Berlin, 25. Okt. Auf der Plötzinger Gutsfeldmark stießen Arbeiter auf ein großes Urnenfeld, das etwa 2000 Jahre alt ist. Die Urnen enthalten Beigaben in Bronze und Eisen, die sehr gut erhalten sind. Das Potsdamer Museum entsandte seinen Direktor mit einem Beamten zur Fundstelle.

Schwere Typhusepidemie.

Prag, 25. Okt. In Tepel bei Marienbad ist eine Typhusepidemie ausgebrochen; sie hat einen solchen Umfang angenommen, daß die Erkrankten in die Isolierabteilungen der Krankenhäuser in Plan, Tachau und Karlsbad transportiert werden mußten.

Moskauer Spionageprozeß.

Moskau, 25. Okt. Im Prozeß gegen fünf der Spionage für England Angeklagte wurden die Brüder Wladimir und Kyrill Prove, deren Verwandter Korepanow, zum Tode verurteilt. Die beiden Militärbeamten erhielten zwei Jahre Gefängnis.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß

am 25. Oktober 1927.

Angekommen: Güterdampfer „Bavaria", Kapitän de Bot, von Rotterdam; Kahn „Anton", Schiffer Roelofs, von Rotterdam; Kahn „Hilma", Schiffer Breuer, von Kleve; Kahn „Hoop op Zegen", Schiffer Hoekstra, von Düsseldorf; Kahn „Dankbarheid", Schiffer Kramer, von Rotterdam; Kahn „Jürgens 9", Schiffer de Bruyn, von Zwyndrecht; Kahn „Ludwig Willi", Schiffer Gasser, von Karlsruhe; Kahn „Bavaria 26", Schiffer Müssig, von Düsseldorf; Kahn „Johanna Wilhelmina", Schiffer Witte, von Rotterdam; Kahn „Addio", Schiffer Hartmann, von Antwerpen.

Abgegangen: Güterdampfer „Bavaria", Kapitän de Bot, nach Frankfurt; Kahn „Frapina", Schiffer Crux, nach Ruhrort; Kahn „Jean" Schiffer Kierdorf, nach Ruhrort; Kahn „Anton", Schiffer Roelofs, nach Köln; Kahn „Dankbarheid", Schiffer Kramer, nach Ruhrort; Kahn „Maria Sophia" Schiffer Schwippert, nach Ruhrort; Kahn „Clasina", Schiffer Koenen, nach Ruhrort; Kahn „Bavaria 26", Schiffer Müssig, nach Köln.

Was 1926—27 geleistet wurde.

Der Volksverein und seine Zahlen. — Bildung und Wissen. — Werdet am Werbesonntag Mitglied!

Der Jahresbericht des Volksvereins über das vergangene Jahr zeigt gewaltige Arbeit. Gegenüber dem Vorjahre ist die Zahl der Versammlungen und Konferenzen bedeutend gestiegen. Von den Beamten der Volksvereinszentrale und der Landessekretariate wurden im Berichtsjahre

2056 öffentliche Versammlungen

717 Bezirks- und Kreiskonferenzen, 279 mehrtägige Kurse, 147 Kleriker-Konferenzen und 38 Soziale Einkehr-Sonntage gehalten. Diese Veranstaltungen umfassen eine Fülle von volksbildnerischer Arbeit.

Eine besonders umfassende Tätigkeit veranstaltete der Volksverein in der Heranbildung von Mitarbeitern. Die Kurse in allen Teilen Deutschlands dienten vor allen Dingen dieser Aufgabe. Je nach dem sozialen Blickfeld des Zuhörerkreises wurden die grundlegenden Fragen des staatsbürgerlichen und sozialen Lebens behandelt.

Von besonderer Bedeutung sind die Jung-Land-Kurse, von denen in Hessen und im Rheigau 6, in Westfalen 5, in Oldenburg 1, im Rheinland 9, in Baden 1 gehalten wurden. Sinn dieser Kurse ist, für das deutsche Bauerntum eine Schicht von Führern heranzubilden, die ihre Aufgaben als fortschrittliche Landwirte und deutsche Staatsbürger erkennen. Erhaltung und Wiederbelebung des deutschen Volkstums, Pflege des echten religiösen Lebens, die Erkenntnis der gegenseitigen Verbundenheit der Berufsstände sind die Ziele dieser Jung-Land-Kurse. Die Kurse wurden durchschnittlich von 50 bis 300 Teilnehmern besucht, ein Beweis dafür, daß der Gedanke der Jung-Land-Bewegung im katholischen Volksteil Wurzel gefaßt hat.

Immer stärker tritt unter dem Gesichtspunkt der Gewinnung von Mitarbeitern die Bedeutung der Kurse im Franz-Hitze-Hause zu Paderborn hervor. Erfreulicherweise zeigt sich für diese Kurse immer mehr Verständnis. Besonders der große volkswirtschaftliche und staatsbürgerliche Kursus, der vom 5. Juli bis 13. August 1926 gehalten wurde und von 63 Teilnehmern besucht war, fand besonderen Anklang. Dieser Kursus hat seinen besonderen Wert deshalb, weil in ihm Angehörige der verschiedenen Berufe sechs Wochen lang in engster Arbeitsgemeinschaft über die Fragen Volk, Nation, Staat, Volkswirtschaft, soziale Lage sich auszusprechen Gelegenheit haben. Ueber den XX. volkswirtschaftlichen Kursus schreibt ein Teilnehmer, wie der Jahresbericht mitteilt: „Hätte ich diesen Kursus nicht mitmachen, miterleben dürfen, so wäre mir wahrhaftig

ein Stück Lebensglück verlorengegangen

— wohl darf ich diesen Vorgang auch bezeichnen als eine Fügung der Vorsehung Gottes. . . . Stets werde ich dieser sechs Wochen in Paderborn gedenken und das zu verwirklichen suchen, was ich von den Lehrkräften des Volksvereins an lebengestaltenden Kräften und Werten mitbekam."

Außerdem wurden im Franz-Hitze-Haus gehalten:

IV. Sozial-ethischer Kursus für Geistliche vom 23. bis 28. August 1926 mit 15 Teilnehmern;

II. Sozial-ethischer Kursus für Theologiestudierende vom 13. bis 17. September 1926 mit 34 Teilnehmern;

I. Staatsbürgerliche und staatspolitische Parlamentarierwoche vom 5. bis 10 Januar 1927;

V. Jung-Land-Kursus vom 15. bis 29. Januar 1927 mit 53 Teilnehmern;

II. Pressekursus vom 2. bis 8. März 1927 mit 27 Teilnehmern; Kursus für Mitarbeiter vom 26. Febr. bis 1. März 1927 mit 25 Teilnehmern; Westfälischer Landlehrer-Kursus vom 8. bis 12. April 1927; vom 13. bis 27. April 1927;

-. Gymnasiasten- und Abiturienten-Kursus

V. Sozial-ethischer Kursus für Geistliche vom 24. bis 30. April 1927 mit 36 Teilnehmern.

Bei allen diesen Kursen soll nicht nur Wissen vermittelt werden. Der Gedanke der nur „verbreitenden" Volksbildung, der Glaube, mit nützlichen Kenntnissen allein die heutige Not lindern zu können, werden abgelehnt. Die Kurse stehen unter dem Gedanken der „gestaltenden" Bildung, die wohl Kenntnisse vermitteln, aber darüber hinaus den Willen zur Mitarbeit an der Volksbildung wecken und stärken will.

Wissenschaftliches Hilfsmittel bei der geschilderten Arbeit war dem Beamtenkörper des Volksvereins und seinen Mitarbeitern wie in früheren Jahren die Bibliothek und soziale Auskunftstelle im Volksvereinshause. Die Bibliothek der Zentralstelle hat im Berichtsjahre einen

Zuwachs von 3675 Bänden,

worin 451 Bände von Zeitschriften und Tageszeitungen enthalten sind; damit ist der Gesamtbestand am 30. Juni 1927 auf 70 142 Bände angewachsen. 380 laufende Zeitschriften lagen zur Benutzung im Lesesaal aus.

Aeußerlich zeigt sich der Erfolg der Volksvereinsarbeit darin, daß 292 neue Ortsgruppen mit 33 795 neuen Mitgliedern gegründet wurden. Es ist ein Beweis dafür, daß die Volksvereinsidee auch heute noch zugkräftig ist. Leider ist in einzelnen Gegenden Deutschlands, wo die Volksvereinsarbeit ruhte, ein Rückgang an Ortsgruppen und auch an Mitgliedern zu verzeichnen.

Die Durchführung dieser gewaltigen Arbeit erfordert naturgemäß große Mittel. Infolgedessen sah man sich genötigt, im Vorjahre den Beitrag auf zwei Mark zu erhöhen.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn allgemein in den einzelnen Ortsgruppen die Beiträge regelmäßig der Zentralstelle zur Verfügung gestellt würden, damit die gewaltige Arbeit des Volksvereins nicht nur sichergestellt ist, sondern noch weiter ausgebaut werden kann. Die Erfahrung zeigt, daß überall da, wo ernstlich von Geistlichen und Laien diese Arbeit in Angriff genommen wird, der Volksverein heute mehr denn je seine Daseinsberechtigung hat. Die allgemeine Durchführung des Volksvereinsgedankens und der Volksvereinsorganisation ist eine Frage der Mitarbeiter. Es wird darauf ankommen, daß im Lande sich in den einzelnen Pfarrgemeinden Geistliche, vor allem Laien finden, die aus dem Glauben an den Volksvereinsgedanken sich für diese Mitarbeit zur Verfügung stellen. Die Arbeit ist schwer, wird auch von Tag zu Tag gegenüber der stets zunehmenden materialistischen und ins Aeußerliche und Körperliche gehenden Gesinnung noch schwerer. Um so größer ist die Pflicht der noch an Volk und Kirche glaubenden, opferwilligen Katholiken, sich im Volksverein zusammenzuschließen, um gemeinsam seine Ziele zu verwirklichen.

Am Sonntag ist auch in Neuß Werbetag! Tretet dem Volksverein bei! Besucht die große Volksvereinskundgebung!

Zum Werbetag des Volksvereins am kommenden Sonntag.



Das Franz-Hitze-Haus in Paderborn,

in dem schon mancher Kursus für die verschiedensten Stände stattgefunden hat. Unvergeßlich sind den Teilnehmern die idyllische Lage des Heimes, die sauberen Zimmer, die schönen Aussprachеabende.

Weltrekord eines Leichtflugzeuges im Langstreckenflug.



Der französische Flieger Finat

beflog mit seiner Frau die Strecke Paris—Berlin ohne Zwischenlandung in einem 40 PS-Leichtflugzeug und hat damit den bisherigen Rekord für Leichtflugzeuge dieser Klasse überboten.



Wir wissen, was man von uns erwartet.....

Und wie wir's immer gehalten haben, acht Jahrzehnte hindurch, so soll es bleiben: Wegweiser des guten Geschmacks müssen die Eckstein-Zigaretten sein. — Was Eckstein leistet, das zeigt Ulmenried!

Eckstein Zigaretten

Ulmenried

die vollkommene 5 Pfg.-Zigarette

aus Deutschlands ältester Zigarettenfabrik
A. M. Eckstein & Söhne · Dresden

Gesellschaft für Buchdruckerei A.-G.

Jahresmesse

für das verstorbene Mitglied unserer Gesellschaft

Herrn Bürgermeister

Karl Wenders

findet Donnerstag, den 27. Oktober, morgens 7¹⁰ in der Dreikönigenkirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Statt Karten.

Ihre am heutigen Tage stattgefundene

Vermählung

beehren sich anzuzeigen

Studienrat G. Wilke und Frau Maria,
verwitw. Schaaf, geb. Back.

Neuss, 26. Oktober 1927.
Josten-Allee 49/51.

Maria Magdalena

Unserem Heinz wurde heute ein gesundes prächtiges

Schwesterchen

geschenkt.

Mit ihm freuen sich

Richard Piepenbreier u. Frau
Magdalena geb. Schumacher

Neuss, Tückingstr. 8, den 25. Okt. 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise überaus herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben unvergeßlichen Gatten, unseres treusorgenden Vaters, sagen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten, der Nachbarschaft und allen, die an unserm schmerzlichen Verluste Anteil nahmen, besonders aber den Angestellten und Arbeitern des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitäts-Werks, Betriebsverwaltung Neuß, sowie deren werten Familien unseren innigsten und aufrichtigsten Dank.

Grimlinghausen.

Frau Hubert Meuter und Kinder.

Für ein Geschäft der **Lebensmittelbranche** in einem **Vorort von Neuß** wird eine

tüchtige Verkäuferin

nicht unter 25 Jahre alt, gesucht.

Offerten unt. **B 702** an die Exp. dieser Zeitung.

Hiesiges Nahrungsmittelwerk sucht

jüngeren Angestellten

als Begleiter für Auto-Transporte.

Angebote mit Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unt. R 777 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Haben Sie schon ein

Sparkonto?

Die Vorteile eines Sparkontos sind:

1. **Ihr Geld ist sicher angelegt und wird zeitgemäss verzinst**
2. **Ihr Geld ist gegen Diebstahlsverluste u. gegen Feuersgefahr geschützt**
3. **Die zinsbare Anlegung Ihres Geldes dient der Förderung unserer Volkswirtschaft**

Kreissparkasse

Neuss

Königstr. 32

Photographieren Sie?

Ich liefere Ihnen alle Artikel dazu und entwickle und copiere Ihre Aufnahmen fachmännisch in kürzester Zeit. **Photo Landmesser,** Neuß, Crefelderstr. 32. Fernruf 402.

✝

Das Jahrgedächtnis

für das verstorbene

Fräulein

Maria Verbeck

findet Donnerstag, den 27. 10., morg. 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Agnes Verbeck.

1000 Mk. auf ein schön. Gut von Selbstgeb. zu leihen gesucht.
Offerten unter T 69 an die Exped. d. Ztg.

Kl. Kotten

mit 10—15 Morgen Land gegen hohe Miete sofort zu pachten ges.

Matth. Grotgans,
Viehhändler, Düsseldorf, Bachstr. 158.

Flotte Wirtschaft

m. kl. Saal und Kegelbahn, neue Gebäude, günstig durch mich zu verkaufen.

Leers, Immob.-Gesch., Schillerstraße 27.

Anst. Leute find. **Kost u. Logis.** Furtherstr. 166

Redegewandte

Herren z. Verkaufe von

Bleikristall

Ia. Qualität, tiefgeschliffen, zu Ladenpreis an Private geg. höchste Provision gesucht.

Bewerbungen u. Y 784 an die Exped. d. Ztg.

Suche einen fleißigen

Knecht

für alle Arbeit bei gutem Lohn u. Familienanschluß zum 1. Nov.

Gemüsegärtnerei Heinrich Hecker,
D'dorf-Hamm 211 c.

Sohn achtb. Elt. sucht **Lehrstelle** in Bäck. und Kond., am l. a. Land. Offerten unter X 73 an die Exped. d. Ztg.

Gewecker u. sauberer Junge als

Friseurlehrling

gesucht.

W. Lauers,
Büttgerstraße 5a.

Kräftiger Junge,
14½ J., mit bestem Schulzeugnis, f. St. als **Elektrikerlehrling.**
Näheres
Furtherstr. 76, I. Et.

Wegen Krankheit des jetzigen ein **Junge** von 17—19 Jahren, der mit Pferden umzugehen versteht, sofort gesucht

Evinghoven Nr. 44.

Sohn achtbarer Eltern als **Schmiede-Lehrling** gesucht. **Gebr. Bolz,** Wevelinghoven.

Wer erteilt gründlichen Unterricht in

Statik?

Offerten unter A 786 an die Exped. d. Ztg.

Branchekundige

Verkäuferin

für Feinkost

gesucht.

Willi Schürmann,
Krefeld Hochstr. 67.

Fräulein für leichtere Bürvarbeiten gesucht. Kenntnisse in Stenogr. u. Schreibmaschine erwünscht. Off. u. Z 785 an die Exped. d. Ztg.

Jung. **Mädchen** v. L. sucht Stelle für Tagsüber. Off. unt. U 70 an die Exped. d. Ztg.

In Küche u. Haushalt erfahr. **Mädchen** zur selbst. Führ. eines kl. Haush. a. d. Lande ges. Offerten unter S 68 an die Exped. d. Ztg.

Zum 1. November ein durchaus fleiß., ehrl.

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für kl. landw. Haush. nur für Hausarb. ges. Zweitmädchen vorhand.

Frau Hermanns,
Kurhof, Bauerbahn.

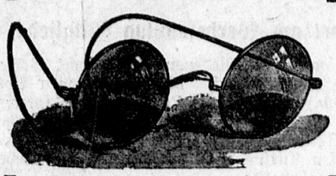
Suche braves junges

Mädchen,

welches zu Hause schlafen k., für a. Hausarb.

Tokloth,
Hammtorstraße 2.

Zufrieden ist jeder mit seiner Brille von



Optiker Schumann
Neuss, Niederstrasse 4
an der Hafenstrasse. Telefon 1144.

17j. **Mädchen** v. L. f. St. f. a. Hausarb. Off. u. V 71 a. d. Exp. d. Z.

Englisch, Französisch
pro Stunde 50 Pfg.
Wer beteiligt sich?
Anmeld. u. W 782 an die Exped. d. Ztg.



Trotz

der kolossalen

Preissteigerung

bin ich durch große Abschlüsse noch in der Lage,

Qualitäts-Möbel

zu **Spottpreisen** zu verkaufen.

An

Küchen, Schlafzimmern, Einzelmöbeln

unterhalte ich eine

Riesenauswahl

und bitte um eine gefl. zwanglose

Besichtigung

meiner Läger.

Nachstehend einige Beispiele meiner

Leistungsfähigkeit.

Schlafzimmer

(eichen), alles vollgearbeitet, best. aus 3tür. Spiegelschrank, 180 br., 1 Waschk. m. Marmor u. Spiegel, 2 Betten m. Matratzen, 2 Nachtschr. mit Marmor, 2 Stühle, Handtuchhalter, zusam. **nur Mark 675,—.**

Küche

(caroline-pine)

bestehend aus Büfett, 150 breit, Anrichte 125 breit, Tisch, 2 Stühle zusammen **nur Mark 280,—.**

Kleiderschränke 130 br. Mark 85,—,
1 Bettstelle m. Patentrahmen, Schonerdecke u. gute Auflage nur Mk. 85.—.
Waschkommoden mit Spiegel Mk. 95,—,
Waschkommoden ohne Spiegel Mk. 55,—,
Consolen Mk. 16,—,
Patentrahmen von Mk. 12.— an.
Auflegematratzen in Seegras, Wolle, Kapok und Rosshaar von Mk. 25.— an.
Metallbetten von Mk. 20,— an.
Federbetten und Kissen in allen Preislagen.
Außerdem führe ich:
Sofas in Rohrstuhl und Plüsch, Chaiselongues, Auszieh-tische, Nertikows, Zimmerbüffets in Eich., Stühle, Herde u. s. w.

Möbelteile aus Küchen- und Schlafzimmer werden auch einzeln abgegeben.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Kein Wechselzwang.

Möbelhaus

W. Lemm

Zollstr. 26.

Sonntag ist mein Geschäft von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

[redacted]

Schicke perfekte **Schneiderin** f. sof. ins Haus ges. Niederstraße 29.

Schneidertisch, 82×185, **und Bügelofen** billig zu verkaufen.

Dormagen,
Kölnerstraße 310.

Einzelmöbel



sollen sein wie selten schöne Blumen: Erlesen im Geschmack und vollendet in Form und Farbe — ein gern genommenes Geschenk, das Behaglichkeit und Wärme ins Zimmer bringt. Wunderschöne Stücke finden Sie in bester Auswahl bei

Sporrer
Königs-Allee 60
Düsseldorf.

+ Bruch-Heilung ohne Operation ohne Berufsstörung +

Viele Hunderte Dankschreiben und Zeugnisse Geheilter liegen vor.

Von Aerzten anerkannt

Auswärtige Patienten können am Tage des Besuches die Rückreise antreten, da mehrtägiger Aufenthalt nicht erforderlich. Die Anwendung des Verfahrens ist sehr einfach und erfordert täglich kaum 1 Minute Zeit. — Die aufklärende Schrift über die „Habenicht-Methode" wird Bruchleidenden auf Wunsch v. **Habenichts Spezial-Institut für Bruchkranke Heinr. Habenich Köln, Unter Sachsenhausen 39** zugesandt.

Haupt-Institut **Köln**	**Krefeld**
Unter Sachsenhausen 39	Dreikönigenstrasse 65
Geöffnet jeden	direkt am Ostwall,
Sonntag und Montag 9-1 Uhr	Geöffnet jeden
	Freitag 9—1 Uhr.

Ludwigs-Breuer
Tabakfabrik
Köln.



gegr. 1779

Paketfabake: „Johan Breuer"

Grevenbroich und Umgegend

Wir machen unsere verehrten Inserenten darauf aufmerksam, daß außer Abonnementsbestellungen auch

Anzeigen aller Art

(besonders eilige **Familienanzeigen**) bei unserer **Grevenbroicher Agentur**

Buchhandlung Math. Jstas

Kölnerstr. 19, Telefon 159,

aufgegeben werden können und prompt, eventuell telefonisch, an uns weitergeleitet werden. Eine **Preiserhöhung tritt dadurch nicht ein.**

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Schmerz lass nach!

ist das unübertroffene Mittel gegen Hühneraugen, Hornhaut und Warzen.
Tube 50 Pfg. Alleinverkauf

Hubertus-Drogerie
B. Walge Niederstr. 61.



Für Schlachtpferde

zahlt die höchsten Preise gegen Barzahlung

Franz Bender, Roßschlächterei

Düsseldorf, Bertensgasse 6 — Telefon 8562

Bei Unglücksfällen schnellste Bedienung per Autotransport.

Kartoffeln

zum Einkellern, gelbfleischige Industrie liefert zu Tagespreisen

Chr. Brüggen

Neuß, Uhlandstr. 33.

Sofas, Chaiselongues, Auflegematratzen, Patentrahmen,

größte Auswahl, Anzahlung 10 Mark, bequeme Raten.

Eig. Polstermöbelfabrik

Ersens Möbellager,

Niederstraße 32.
Quirinus-Brauerei.

---

1 Posten gebrauchter

Damenräder

billig abzugeben. Auch Teilzahlung.

Grammophone

mit kl. Anzahlung und wöchentlich 3 Mark.

Herm. Florenz,
Rheinstraße 12.

Gelegenheitskauf

Ein Posten Ueberzieher, Paletots und Anzüge, neu und getragen, spottbillig abzugeben.

Frau Fritz Nolten,
9 Krämerstraße 9.

Küchen, Schlaf- und Speisez., Möbel, sowie **Sofas, Ausziehtische, Stühle** zu bill. Preisen.

Möbelschreinerei W. Porten, Erftstr. 10

Großer, weißer, wenig gebr. **Tiefbau-Küppersbuschherd,** Plattengröße 140× 80, bill. abzug.

Kaarst,
Kaiser-Wilhelmstr. 104.

Grab-einfassungen

in Kunststein, sauber scharniert, sowie alle

Zementwaren

liefert billigst

Franz Sturm
Grimlinghausen
Tel. 688 Amt Neuß.

Büttgen

Große Auswahl in

Kränzen

in allen Preislagen ab 2 Mk. **Blühende Herbstastern** 80 Pfg.

Gärtner Schmitz
am Friedhof.

Für

Allerheiligen

Kranzblumen, Waldkranzmaterial.
Niederstraße 11,
P. Walge.

---

6 Wochen alte **Ferkel**

hat abzugeben

Paul Konz.
Commerhof b. Neuß,
Römerwe g 75.

Vereinskalender.

Mütter-Verein der Münsterpfarre.

Unser Mitglied Frau Heinrich Bürger ist gestorben. Die feierlichen Exequien finden Mittwoch morgen um 9 Uhr in der Münsterkirche statt. Die Beerdigung ist am gleichen Tage nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause Quirinusstraße 13 aus, wozu unsere Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Kath. Arbeiterverein St. Marien.

Donnerstag abend 7½ Uhr Vorstands- und Vertrauensmännersitzung auf dem Büro. Da sehr wichtige Tagesordnung, werden alle gebeten, pünktlich zu erscheinen. Die Programme müssen abgerechnet werden.

Kath. Arb.-Verein St. Marien. (Theater-Abt.)

Mittwoch abend 8 Uhr Zusammenkunft im Marienhaus.

Wasserpumpen

sowie alle Ersatzt. lief.

Adolf Lülsdorff.
Hollstraße 11.

Ein Posten **Farbe** für Oel, einige **Standgläser** und **Dezimalwaage** billig zu verkaufen.

Niederstraße 66.

Fast neue **Waschmasch.** billig zu verkaufen.

Münsterstraße 11.

Deckfäh., 9 Mon. alter **Ziegenbock** zu verkaufen. Derselbe ist weiß, kurzhaarig, ohne Hörner.

Hülchrath Nr. 16.

Mehrere **Oefen,** darunter ein **Dauerbrenner,** abzugeben.

Willems u. Bremm,
Capitelstr. 57.

Neuer Ueberzieher (Marengo), f. gr. Fig., g. Damenrad o. Nähmasch. zu tauschen. Off. u. W 72 a. d. Exp. d. Ztg.

Mehr. **Herrenanzüge** f. st. Pers. sow. **Herrenmänt. u. Wollkl.** spb. z. verk. Neustraße 31.

Gelegenheitskauf.

Eleg. Eichenschlafzimm. Kücheneinrichtung billig abzugeben.

Jesuitenhof 3.



Freunde,

SALEM
ZIGARETTEN
das einzig Richtige!
Sie sind leicht und von hervorragender Beschaffenheit

Vortrefflich bis zum letzten Zug!

Mittwoch, 26. Oktober 1927 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 54 — Nummer 248

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 26. Oktober 1927.

Für die große Kundgebung des katholischen Volksvereins am Sonntag mittag 12 Uhr in den Sälen der Bürgergesellschaft ist der von dem Katholikentage her als wirkungsvoller Redner bekannte, auch von früherer Versammlung in Neuß in bester Erinnerung stehende Studienrat Herr Dr. Rosenberg (Düsseldorf) gewonnen worden. Weitere Einzelheiten des Programms werden noch bekannt gegeben. Es gilt einer machtvollen katholischen Kundgebung über die Zeitlage und die Aufgaben der katholischen Kirche, bei der alle katholischen Männer auf dem Plane erscheinen müssen. Der Münsterchor wird durch mehrstimmige Gesänge die Feier umrahmen.

Jünglingskongregation der Münsterpfarre. Heute Mittwoch, abends punkt 8 Uhr Versammlung der Jugendabteilung. Alle Mitglieder der Jugendabteilung werden hiermit frdl. eingeladen.

Kath. Jünglings-Kongregation St. Joseph. Morgen (Donnerstag) abend um 8 Uhr wichtige Bezirksvorstandssitzung.

Kath. Beamtenverein Neuß und Umgegend. Auf den am 30. Oktober 1927 im Kamillianerkloster stattfindenden Einkehr-Sonntag wird hiermit nochmals hingewiesen. Die Ordnung ist folgende: Samstag, den 29. Oktober, nachmittags 5½ Uhr im Kamillianerkloster Vortrag, daran anschließend Gelegenheit zur hl. Beichte. Es steht jedem Mitglied frei, auch anderswo zu beichten. Sonntag, den 30. Oktober, morgens 7¼ Uhr hl. Messe mit Ansprache und gemeinschaftliche hl. Kommunion. Danach Kaffee. 9½ Uhr feierliches Hochamt; ½11—½12 Uhr Vortrag; 12 Uhr geistliche Lesung mit Besuch des Allerheiligsten; 12½ Uhr Mittagessen; 2 Uhr Kreuzweg; 2½—3¼ Uhr Vortrag; ¼4 Uhr Kaffe; 4 Uhr Vortrag; 5½ Uhr feierliche Schlußandacht mit Ansprache des hochw. Herrn Dechanten Brucherseifer.

Mitglieder, die dienstlich verhindert sind, an der gesamten Veranstaltung teilzunehmen, sind uns auch am Sonntag von 11 Uhr vormittags bezw. 2 Uhr nachmittags ab, herzlich willkommen. Wir bitten deshalb nochmals um recht zahlreiche Beteiligung.

Anmeldungen — schriftlich oder mündlich — nimmt unser hochw. Herr Präses, Marienkirchplatz 28, noch bis spätestens 27. dss. Mts. entgegen.

Neußer Krieger-Verein. Der Neußer Krieger-Verein feiert am Sonntag, den 30. Oktober d. Js. in den Sälen der Bürger-Gesellschaft sein 51. Stiftungsfest. Für Unterhaltung und Ueberraschungen ist bestens gesorgt. Auf die in der Freitagsausgabe dieser Zeitung erscheinende Bekanntmachung wird heute schon aufmerksam gemacht.

Gardeverein. In emsiger Arbeit ist der Vorstand und Festausschuß bemüht, das diesjährige 39. Stiftungsfest glanzvoll zu gestalten, damit es sich würdig unseren vorhergegangenen Stiftungsfesten anreihen darf. Für ein wirklich künstlerisches Programm, nach welchem aber auch rechtzeitig der Tanz zu seinem Recht kommen soll, ist Sorge getragen. Alles Nähere ist aus den Programmen ersichtlich, die in den nächsten Tagen an die Kameraden verteilt werden. Einführung ist nur durch Vereinsmitglieder gestattet. Das Fest findet am 5. November, abends 7½ Uhr, in den Sälen der Bürgergesellschaft statt. (Wir verweisen auch auf die in der nächsten Woche in dieser Zeitung erscheinende Anzeige.)

Rhein. Städtebundtheater. Auf die heute abend 8 Uhr stattfindende letzte Wiederholung des Lustspiels von Shaw „Die Helden" wird noch einmal besonders hingewiesen.

Die Eheleute Josef Tappermann und Frau, Auguste geb. Becker, Sternstraße, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. Dieselben sind, seitdem sie ihren Wohnsitz in Neuß haben, auch 20 Jahre hindurch treue Abonnenten der N.-G. Ztg. Herzlichen Glückwunsch!

Hauszinssteuer für gewerbliche Räume. Das Zentrum hatte im Preußischen Landtag eine kleine Anfrage eingebracht, die erreichen sollte, daß in Abänderung der bestehenden Bestimmungen die Hauszinssteuer für gewerblich benutzte Räume dann gestundet oder niedergeschlagen wird, wenn der Betriebsgewinn anstatt 5 acht Prozent nicht übersteigt. In seiner Antwort erklärte der preußische Finanzminister, daß für die Beurteilung der Höhe der Verzinsung des Betriebsvermögens vom Geschäftsgewinn ausgegangen wird. Betriebe z. B., die mit fremdem Kapital arbeiten, können die Zinsen hierfür als Ausgabe buchen, so daß die Höhe dieser Zinsen auf die Verzinsung des Betriebsvermögens ohne Einfluß ist. Eine Aenderung der Ausführungsbestimmungen zur Hauszinssteuer erscheine daher nicht erforderlich.

Generalversammlung der Kommunalpolitischen Vereinigung des Kreises Grevenbroich.

Im Saale des Restaurants Breuer tagte gestern die Generalversammlung der Kommunalpolitischen Vereinigung der Zentrumspartei des Kreises Grevenbroich. Der Vorsitzende, Herr Beigeordneter L. Walraf konnte eine große Anzahl kommunaler Vertreter, Bürgermeister, Kreistagsabgeordnete und Stadtverordnete begrüßen. In großen Zügen erstattete er dann einen Bericht über die Jubiläumstagung der Kommunalpolitischen Vereinigung der deutschen Zentrumspartei Köln, an der auch bekanntlich Reichsfinanzminister Dr. Köhler teilnahm. In der Samstagssitzung seien auch besonders die Kreistagsbelange zur Sprache gekommen und die Bestrebungen, die Befugnisse der Selbstverwaltung zu beschneiden, verurteilt worden. Neuerdings sei geplant, daß nicht nur die Landräte von der Regierung ernannt werden, sondern auch die ihnen beigeordneten Regierungsassessoren selbständig den Landrat zu vertreten hätten, nicht die Kreisdeputierten. Die Kreisdeputierten würden dadurch ausgeschaltet. Demgegenüber sollen die Selbstverwaltungsrechte behauptet werden. Der Kreisdeputierte müßte den Landrat vertreten, die Regierungsassessoren sollten Hilfskräfte der Landräte sein. Einer Resolution in diesem Sinne stimmte die Versammlung zu.

Herr Dezernent Horrichs von der Zentrale Köln beleuchtete dann in eingehender Weise das neue Steuerreformgesetz vom Standpunkt der Reichsfinanzverwaltung. Das Gesetz soll dem jetzigen Steuerwirrwarr ein Ende machen. Die Doppelbesteuerung gewerblicher Betriebe solle fallen. Ferner sollen die Grundsteuer, die Gewerbesteuer und die Hauszinssteuer neu geregelt werden. Das neue Steuergesetz wolle für die Vereinheitlichung einen Rahmen schaffen; viele kleine Rahmen seien aber noch zu bilden, deren Ausfüllung den Ländern und Gemeinden obliegen werde. Die Festsetzung der Höhe der Zuschläge sei den Gemeinden vorbehalten, mit Ausnahme des Hauptsteuersatzes. Eine Steuersenkung um 20 Prozent sei wohl nicht zu erwarten. Dieser Satz sei nur theoretisch festgelegt. Wenn über 100 Prozent Zuschlag erhoben werden, müßten noch die Wirtschaftsverbände gehört werden. Die Steuerveranlagung solle den Finanzämtern zustehen, aber für die Höhe der Steuern würden schließlich die Kommunen die Verantwortung zu tragen haben. Von den Gewerbesteuern müßten in Zukunft zwei Drittel vom Ertrage erhoben werden. Gegen die Absicht, den Wirtschaftsverbänden auch das Recht zuzugestehen, daß ihnen die kommunalen Etats zur Kritik vorgelegt werden müßten, wenn die Zuschläge mehr als 100 Proz. betrügen, müsse schärfster Einspruch erhoben werden. Dann seien ja schließlich die Stadtverordneten und Gemeinderäte überflüssig und dem Interessenkampf seien Tor und Tür geöffnet. Eine Entschuldungssteuer soll auf drei Jahre begrenzt werden. Die alleinige Veranlagung würden die Finanzämter gar nicht leisten können.

Herr Bürgermeister Wilms sprach außerordentlich sachverständig über die Bedeutung des neuen Finanzgesetzes für die Gemeinden. Das Gesetz, so betonte er, behandelt auch ein hochpolitisches Thema. Die Spitzenverbände der Kommunen hätten dem Gesetz im allgemeinen zugestimmt. Der Steuerdruck dürfe aber nicht größer werden. Die meisten Steuern, die die Gemeinden aufzubringen haben, seien zwangsläufig. Die Lage der Landgemeinden müsse aber mehr berücksichtigt werden. Es fehlten ihnen die großen Steuerquellen der großen Städte; die Anforderungen, die aber an die Landgemeinden gestellt würden, gingen ständig höher. Den Gemeinden müsse vom Reich größeres Entgegenkommen gezeigt werden. Die Anhörungspflicht der Wirtschaftsorganisationen zu den Etats sei ein Armutszeugnis für die Gemeinderäte und werde nicht zum Ausgleich der Gegensätze beitragen. Wozu seien dann die Gemeinderäte noch überhaupt da? Das Finanzamt soll die Zentrale für die Steuererhebung sein, die kommunalen Steuerstellen müßten aber bleiben. Auf dem Lande könne das Finanzamt diese Aufgabe gar nicht allein lösen. Wenn man auch mit der Vereinheitlichung der Steuergesetzgebung einverstanden sein könne, der Selbstverwaltung aber dürfe ihre weitgehende Mitwirkung dabei nicht genommen werden. Den Wünschen und Interessen der Gemeinden müsse bei dem neuen Finanzgesetz volle Rechnung getragen werden.

In der Diskussion wurde von allen Seiten die Forderung unterstrichen, daß die Selbstverwaltung nicht beeinträchtigt werden dürfe, was zu unhaltbaren Zuständen führen müsse. Auch gegen eine Pflicht, die Wirtschaftsorganisationen bei den Steuer- und Etatsberatungen entscheidend mitsprechen zu lassen, wandten sich alle Redner. Der Vorsitzende dankte den Herren Rednern für die gewiß fruchtbringenden Darlegungen und stimmte auch Herrn Horrichs darin bei, daß alle Mitglieder von Selbstverwaltungskörpern ihr Amt nicht nur als Ehrenamt, sondern als ein Amt betrachteten, das ihnen die Pflicht auferlege, tätig zum Nutzen der Allgemeinheit mitzuwirken. Herr Bürgermeister Wilms betonte, daß das flache Land die Urquelle der Volkserneuerung, durch keine Gesetzgebung hintenan gesetzt werden dürfe. Die Stärkung des flachen Landes im allgemeinen, nicht der Stadt Grevenbroich allein, gelte auch die Werbewoche. Die Teilnehmer besichtigten nach Schluß der Versammlung die Heimatschau, die ungeteilten Beifall fand.

Schwierigkeiten im Fernsprechverkehr. Die Handelskammer schreibt uns: Die Abwicklung des Fernsprechverkehrs mit Auswärts über das Fernamt Düsseldorf stößt noch auf zahlreiche Schwierigkeiten, wie schlechte Verständigung und lange Wartezeit bis zur Anmeldung von Gesprächen usw. Um die Abstellung dieser Mißstände ist die Kammer seit langem bemüht und hat in ständiger Zusammenarbeit die Telegraphenverwaltung veranlaßt, an einer endgültigen Behebung der Schwierigkeiten zu arbeiten. Im Interesse einer baldigen Behebung derartiger Schwierigkeiten ist es notwendig, daß die Post bei Beobachtung der erwähnten Mißstände, vor allen Dingen bei schlechter Verständigung mit dem auswärtigen Teilnehmer, unverzüglich nach oder besser noch während des Gespräches informiert wird, da nur so die Fehlerquellen festgestellt und behoben werden können. Die sofortige Unterrichtung der Post kann es ermöglichen, daß in Fällen, wo ernstliche Klagen, vor allen Dingen über schlechte Verständigung, vorgebracht werden mußten, eine Senkung der Fernsprechgebühren aus Billigkeitsgründen vorgenommen wird. Bei allen Schwierigkeiten rufe man daher sogleich entweder die „Betriebsaufsicht — Fernamt" oder die „Oberaufsicht — Fernamt" an.

Auch bitten wir dringend, die Kammer von allen beobachteten Störungen zu unterrichten, da wir nur so in der Lage sind, dauernd über die fehlerhafte Abwicklung des Telefonverkehrs zu wachen.

Verkehrsprobleme.

Die Polizeiverwaltung gibt sich anerkennenswerter Weise alle Mühe, den Verkehr, besonders auf den Hauptstraßen, praktisch zu regeln. Neuerdings versuchen Beamte in den Abendstunden die Passanten zu bewegen, auf dem Büchel, der Nieder- und Krefelderstraße die Bürgersteige nur in einer Richtung zu benutzen. Dies hat in der Bürgerschaft vielfach zu Widersprüchen geführt. Unsere Hauptverkehrsstraßen sind eben auch Hauptgeschäftsstraßen und die Ladeninhaber müssen doch dagegen protestieren, daß es in irgend einer Weise erschwert wird, ihre Auslagen zu betrachten und ihre Lokale zu besuchen. Aber auch den Passanten würde dadurch ihr Weg überflüssigerweise verlängert und erschwert. Man nehme z. B. den Fall, daß jemand aus der Hafenstraße ein Geschäft auf dem Büchel (Ostseite) besuchen will. Nach der Vorschrift der Polizei müßte er von der Hafenstraße aus quer über die Niederstraße auf den Bürgersteig der Westseite gehen, sich am Engpaß der Klütings-Gasse entlang drücken und weiter bis zum Büchel gehen. Dort müßte er wieder die Straße überqueren, um zu dem von ihm gewünschten Geschäfte zu gelangen. Kann er jedoch auf der Ostseite des Bürgersteigs der Niederstraße bleiben, so führt ihn sein Weg sicher von der Hafenstraße aus bis zum Büchel, ohne jede Kreuzung der Hauptstraße.

In Düsseldorf liegen die Verhältnisse ähnlich auf der Schadowstraße. Eine Anordnung der Polizei, dort die Bürgersteige nur in einer Richtung zu begehen, würde sich, weil es sich um Geschäftsstraßen handelt, sofort als undurchführbar herausstellen und erfolgt deshalb auch nicht. Wohl aber ist es durchaus zu begrüßen, daß die Passanten auf demselben Bürgersteig zum Rechtsgehen angehalten werden.

Ein anderer Wunsch der Fußgänger geht dahin, daß an den Straßenkreuzungsgängen der den Verkehr regelnde Schupobeamte nicht nur auf den Fahrzeugverkehr, sondern auch auf den Fußgängerverkehr Rücksicht nimmt, vor allem müßten die Autos energisch dazu angehalten werden,

Das Katholische Deutschland im Zeichen des Christus-König-Festes

In ganz Deutschland, in Stadt und Land, veranstaltet der Volksverein am Christus-König-Fest

grosse Kundgebungen über die Zeitlage und die Aufgaben der katholischen Kirche

In **Neuss** spricht an diesem Festtag, den **30 Oktober,** um **12 Uhr** im großen Saale der **Bürgergesellschaft,** Niederstraße, der bekannte glänzende Katholikentagsredner **Studienrat Dr. Rosenberg** aus Düsseldorf über:

Christus-König und die moderne Zeit.

Katholische Mitbürger, kommt in Scharen zu dieser bedeutungsvollen Veranstaltung! Katholische Männer und Frauen, beweist durch zahlreiches Erscheinen euren Willen zur freudigen Mitverantwortung und tatkräftigen Mitarbeit an der Erneuerung unseres deutschen Volkes aus dem Geiste sozialen Christentums!

Neuss-M.Gladbach, den 16. Oktober 1927.

Die Pfarrgeistlichkeit. **Zentralstelle des Volksvereins für das kath. Deutschland.**

Rundfunk.

Donnerstag, den 27. Oktober.

Langenberg (Welle 468,8). Münster (Welle 241,9). Dortmund (Welle 283). 13.10: Dortmund, Mittagskonzert. 14.30: Wie bleibe ich gesund? 16.45: Dortmund, Was koche ich in der nächsten Woche? 17.30: Köln, Vesper-Konzert. 18.30: Köln, Wilhelm Raabes Bild in der Gegenwart. 18.50: Köln, Wirtschaft, Wetter. 19.00: Städtisches Konzert. 21.10: „Lausbubengeschichten" von Ludwig Thoma. 21.50: Köln, Leichte Musik.

Frankfurt a. M. (Welle 428,6). 13.30: Mittagskonzert. 15.30: Das motorlose Flugzeug. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.45: Vorlesung. 18.15: Vereinsnachrichten. 18.30: Standardisierung von Milch und Molkereiprodukten. 19.30: „Julius Cäsar". Anschließend Schubert und Goethe.

Berlin (Welle 483,9). 12.30: Landwirt. 16.00: Milben. 16.30: Berühmte Theaterskandale. 17.00: Konzert. 18.30: Vom Bronzeschwert zum Aluminiumkreuzer. 19.05: Bedeutung der Angestelltenversicherung. 19.30: Ernstes und Heiteres von der Reklame. 19.55: Deutschland, das Herz Europas. 20.30: Operetten-Bilderbogen. 22.30: Tanzunterricht. — Anschließend Tanzmusik.

Königswusterhausen (Welle 1250). 14.30: Ernährung von Gicht- und Rheumakranken. 15.00: Gewürz in der Küche. 15.40: Kochanwendungen und Speisefolgen. 16.00: Jugendpflege. 16.30: Das höhere Schulwesen New Yorks. 17.00: Uebertragung Berlin. 18.00: Deutsche Weltwanderer. 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Gewässerpflege und Fischbestand. 19.20: Einfluß der Dichtung auf das Kunstlied. Ab 20.30 Uebertragung Berlin.

Hamburg (Welle 394,7). 16.15: Konzert. 17.00: Konzert. 18.55: Die Nerven des heutigen Menschen. 19.25: „Das Wunder der Heliane". Oper in drei Akten. Anschließend Konzert.

London (Welle 361,4). 13.00: Daventry-Quartett. 1400: Schallplattenmusik. 15.30: Fallen der Blätter. 16.00: Andacht. 16.45: Anfertigung der Schulgarderobe. 17.00: Konzert. 18.00: Lieder für Sopran. 19.00: Landwirtschaftliche Nachrichten. 19.15: Landwirtschaftspreise. 20.00: Musik im Theater. 20.15: Grundlagen der Musik. 20.25: Newton. 20.45: Uebertragung Manchester. 22.35: Helsingfors und die finnische Republik. 22.50: Plantagenlieder. 23.30—1.00: Uebertragung London.

die Straßenkreuzung in gemäßigtem Tempo zu passieren. Heute muß man oft sehen, daß der Schupobeamte, während die Fußgänger noch von einer Straßenseite zur anderen eilen, die Fahrtrichtung freigibt, so daß die Leute laufen und springen müssen, um nicht überfahren zu werden. Wir glauben, daß diese Beschwerden bei näherer Prüfung amtlich als berechtigt anerkannt werden müssen.

Filmschau.

Alhambra-Theater.

„La Boheme". Ein Film, dessen Konflikt einmal nicht mit bohrender Faust gelöst wird, ein Film, in dem man verlorengeglaubte Seele wiederfindet. Es gibt Dinge, die der nüchternsten Sachlichkeit trotzen. Diese Liebe Mimis, der armen Näherin, zu dem ebenso armen Dichter im Pariser Quartier Latin ist rührend in ihrer Reinheit, erschütternd in ihrer Opferbereitschaft. Der schönen stillen Flamme gleich verzehrt sie sich. Nach Jahren des Hungerns verhilft Mimi dem Geliebten zum Erfolg. In ihr bleibt ein Todeskeim. Sie haucht ihr selbstloses Leben aus, nachdem sie des Mannes Ruhm gesehen.

„Das rollende Haus" ist ein ausrangierter Wagen der Eisenbahn, worin die jungenhafte Mike mit Vater und drei echten Rabauen, ihren Brüdern, haust. Eine Räuberbande bringt die Wohnung noch einmal ins Rollen, und damit rollt auch die Handlung ab, flott und in manchen Einfällen neuartig. Mike und ihr Liebster rufen Hilfe herbei, Autoflucht, Flugzeugstaffel, Bombe! Schluß: allgemeines Kriegen.

Der Fox-Film bringt den bekannten Löwen, den ebenso bekannten Neger und etliche Pseudotiere nebst dem Liebespaar in die erforderliche Situationskomik.

Die „Wochenschau" schließt die Darbietungen.

Aus dem Landkreise.

Martinszug und Bescherung.

Grimlinghausen, 25. Okt. Wie alljährlich, so soll auch in diesem Jahre den lieben Kleinen ein St. Martinszug bereitet werden; außerdem wird nach Schluß des Fackelzuges eine Bescherung sämtlicher Kinder im Saale von M. Meuter sein. Am kommenden Sonntag wird nun das Komitee des Schützenvereins von Haus zu Haus anklopfen, damit jeder sein Scherflein beitragen kann, um die Unkosten zu decken.

Stiftungsfest der „Cäcilia".

Grimlinghausen, 25. Okt. Das Konzert des M.-G.-V. „Cäcilia" aus Anlaß seines 53jährigen Stiftungsfestes war gut besucht. Der Festsaal war mit herrlichen Blumen geschmückt durch die Frau Stammwirtin. Der Vorsitzende Herr H. Brülin begrüßte die Erschienenen und dankte allen Sängern von nah und fern, daß sie dem Rufe der Cäcilia freudig gefolgt seien, um am alten deutschen Rhein das deutsche Volkslied zu pflegen. Der festgebende Verein sang als Eröffnungslied „Der Rhein" von Steinhauer. Dann folgten die anwesenden Vereine mit ihren Liederspenden. Man konnte auch hier sehen, wie der Gesang auf dem Lande großen Fortschritt macht und es war für die anwesenden Gäste ein Genuß, die schönen Liedervorträge zu hören.

Familienabend.

Büttgen, 24. Okt. Nach längerer Ruhepause tritt der „Quartettverein Harmonie" mit seinem Familienabend für die passiven Mitglieder und deren Familien an die Oeffentlichkeit. Er leistet unter der Leitung des Dirigenten Herrn Franz Kiefer (Oberkassel) recht Tüchtiges. Der Abend wird ausgefüllt durch Lieder und humoristische Vorträge. Für letztere sorgt Herr Iserlohn (Neuß). Die Veranstaltung findet am 6. November, abends 7 Uhr, im Lokale von Hugo Bommes statt.

Gmeinderatssitzung.

Norf, 24. Okt. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten, unter Bürgermeister Wiedenbrück stattgehabten Sitzung, zur Förderung der Neubautätigkeit ein weiteres Darlehn aufzunehmen. Für die Gewährung eines Darlehns seitens der Rheinischen Wohnungsfürsorge wurde Bürgschaft übernommen. Von der Klage des Kaufmanns C. D. wegen Anerkennung des Eigentums an einer Wegeparzelle, nahm man Kenntnis. Für eine Gemeindewohnung wurde die Miete festgesetzt. Mit der Beförderung des Polizei-Betriebsassistenten K. zum Polizeiassistenten war man einverstanden. Die Lustbarkeitssteuer für das diesjährige Schützenfest wurde mit Rücksicht auf das ungünstige Wetter ermäßigt. Zum Schiedsmann wurde der bisherige Amtsinhaber Wilhelm Schieffer wiedergewählt. Dem Ankauf des für die Erbreiterung der Mittelstraße erforderlichen Geländes stimmte man zu.

Polizei und Verkehr.

Interessante Polizeischau. — Technische Nothilfe. — Verkehrsmeisterung der Städte. — Der Luftverkehr. — Reklame und Industrie. — Kultur des Verkehrs. — Reichsbahn und Post.

Das Industriegebiet Rheinland-Westfalens war schon vor dem Kriege jener Bezirk, in welchem sich das Verkehrsproblem in seiner ganzen Vielseitigkeit auftat. Hier wurden schon in jener Zeit die neuesten Notwendigkeiten gerade im Eisenbahnwesen und im Straßenbahnverkehr empfunden und beantwortet. Welche ungeahnte Entwickelung aber hat seit jener Zeit der Begriff „Verkehr" genommen! Heute wird der Verkehr „geregelt", wird seine Entwicklung statistisch erforscht, wird sie in alle kommunalen und staatlichen Pläne als Rechnungsfaktor eingesetzt. Zu Lande, zu Wasser, zu Luft stellt sich eine Organisation und Technik dar, von der man vor 15 Jahren kaum etwas ahnte. Ganze Verkehrsindustrien sind erstanden. Sie aufzuzeichnen, Technik und Organisation darzulegen, ist der Zweck der Gelsenkirchener Ausstellung „Polizei und Verkehr" (16. bis 30. Oktober).

Man neigt, wenn man das Ganze überschaut hat, zu dem Bedauern, daß nur eine Schau des Industriegebiets, also mehr bezirklich Abgegrenztes gezeigt wird. Eine deutsche Verkehrsschau dieser Art müßte bedeutend werden. Aber auch so bewältigt man in dreistündigem Durchgang kaum die Fülle des Gezeigten.

Das Interessanteste ist ohne Frage die Abteilung Polizeiwesen. Sie ist von der Gelsenkirchener und Nachbarpolizeien mit Hilfe des Innenministeriums zu einer spannenden Schau gemacht worden. Da sieht man an niedlichen Holzfiguren die Entwicklung der Uniformen seit Jahrhunderten. (Der Tschako scheint tatsächlich früher in gewissen Teilen der Polizei vorhanden gewesen zu sein!) Auf Plänen zeigt man die Organisation einer Bezirkspolizei. Eine Zeichnung zeigt das eigene Funknetz der preußischen Polizei. Köln, Düsseldorf, Krefeld und M.Gladbach sind die uns am nächsten gelegenen Stationen. Ein großes Schema mit unglaublich vielgestaltigen Markationsnadeln zeigt die gesamten Körperschaften und Einrichtungen der preußischen Polizei: Kommandos an Schupo, Kriminal-, Kommunalpolizei, Landjägerei pp., Schulen, Sportschulen, berittene Truppen und gar 26 Flugpolizeistationen (z. B. Köln und Krefeld). Ein Schema mit nacheinander aufleuchtenden Bildern zeigt die Alarmvorrichtungen und ihre Wirkungsweise. Danach steht in Minuten auf Alarmvorrichtungen an Haustür und Fenstern das Hilfskommando fertig. Auch der Humor in der Darstellung der Polizei kommt aus den verschiedensten Zeiten zur Geltung. So ist die Gelsenkirchener Polizei voll Mutterwitz eine Zahlkarte auszustellen, auf der ein Bürger in Wort und Bild zeigte, wie gerne der Gelsenkirchener sein Strafmandat bezahlt. Patrouillenautos, Strompolizeiboot, Schupounterkünfte werden in Modell und Bild gezeigt. Man gewinnt den Eindruck eines in jeder Hinsicht wohl überlegten Apparates. Aufmerksamkeit erregt ein Planspiel: Verkehrsregelung im Falle eines Großfeuers an einem bestimmten Geschäftshause Gelsenkirchens. Man sieht die Lenkung des Verkehrs, die Absperrung u. a. Pläne verdeutlichen aus den verschiedensten Städten das Industriegebiets interessante Regelungen des Verkehrs. Man sieht Statistiken, wie ungeheuer der Autoverkehr z. B. in Berlin seit 1907 und 1914 wuchs, wie dahingegen die Pferdedroschke zurückging. Das große, amüsante Modell einer Stadt mit Umgebung zeigt ein völliges Straßenbahn- und Eisenbahnnetz. Es ist belustigend, einen Schupobeamten am Hebel elektrische Züge durch diese kleine Welt dirigieren zu sehen. Ja, „die Polizei, die regelt den Verkehr." An diesem Modell studiert man die vielseitigen Verkehrszeichen, die an allen Ecken alles Mögliche besagen. Interessante Modelle erfüllen auch die Pflicht, auf den im heutigen Verkehr doppelt notwendigen Tierschutz aufmerksam zu machen.

Eine breite Schau stellt auch die technische Nothilfe dar. Statistiken zeigen ihren ständig wachsenden Einsatz. Bilder, namentlich das Eingreifen bei Wassers- und Feuersnot. Wer unter gewerkschaftlichem Gesichtspunkt die T. N. nur als eine „Streikbrecherorganisation" ansehen möchte, wird Lügen gestraft. Durch die Satzung und die ausgestellten Bilder von Katastrophen, in denen die T. N. half. Von 1919—1926 sind von der Technischen Nothilfe über 5 925 000 Arbeitsstunden geleistet. 360 000 Nothelfer sind zu 16 Prozent Freie Berufe, 21 Prozent Techniker, 13 Prozent Handwerker, 10 Prozent Arbeiter, 22 Prozent Landwirte, 6 Prozent Studenten und Schüler, 12 Prozent Frauen.

Eine Reihe von Städten zeigen an Bildern und Modellen, wie sie in Einzelfällen schwierige Verkehrsprobleme lösen, wie ihr Verkehr gewachsen ist, welche wirtschaftlichen Kräfte ihr Häfenverkehr und Straßenverkehr bedeutet. Ein Schema verdeutlicht, daß der Hansakanal gebaut werden muß, da Hamburg und Bremen weit von Rotterdam und Antwerpen überholt werden, welch letztere direkte Wasserwege zum wirtschaftlich wichtigen Industriegebiet am Niederrhein haben. Die Waggonfabrik Uerdingen stellt Wagenmodelle aus, u. a. auch einen Selbstentlader der Ring- und Hafenbahn Neuß. Hafenmodelle, Modelle von Lagereinrichtungen, Kranen werden gezeigt. Der Straßenbau und seine Prüfungsversuche werden gezeigt. So nimmt man Schauen der Städte Gelsenkirchen, Bochum, Essen, Duisburg, Herne, Hagen, das sich als Wochendendziel des Industriegebiets anpreist, Wattenscheid, Buer, Recklinghausen u. a. wahr.

Wir kommen, vieles hier überschlagend, zur Abteilung Luftverkehr. Da leuchtet uns das Wort „Lurag" entgegen und will sagen: Luftverkehrsgesellschaft Ruhrgebiet A.-G. Wir sehen das Netz der Häfen und Linien, erblicken Bilder aus dem Arbeitsgebiet, Flugzeugmodelle, das Modell eines Flughafens u. a.

Eine rein verkehrsindustrielle Schau leitet die Reklamegesellschaft Ruhrgebiet ein. Reklame an allen Ecken ist auch eine moderne Zeiterscheinung, oft keine schöne, manchmal aber eine mit guten Geschmacksleistungen. Vor allem fällt uns eine moderne Schaufensterreklame auf, die aus mehreren Kugeln besteht, die, in wechselnden Farben aufleuchtend, sich zu einem Spiel vereinigen, das die Augen auf sich zwingt. Autobau, Kanalwesen, Straßentechnik, Eisen- und Maschinenbau, Elektrizität führen ihre Erzeugnisse und Apparate vor. Da nimmt man einen Betonbalken wahr, der, erst 28 Tage alt, in dieser rührenden Jugend schon 1225 Kg. (natürlich außer Konkurrenz, d. h. ohne Baupolizei) trägt. Eine Neuheit sind auch die kleinen mit Motorgasen gespeisten Notöfen für Automotre. Die Franken-A.-G., Gelsenkirchen, zeigt „die reinliche Stadt." Vom modernsten Müllwagen bis zum Kandelaberpapierkorb ist alles zu sehen. Automatische Lichtsignale, Verkehrszeichen und allerlei Hilfsapparate des Verkehrs sind der Schau angegliedert.

Eine Stufe ins Kulturelle tut eine weitere Abteilung, in der das Wochenende des Faltbootfahrers, die deutschen Jugendherbergen, das „Seestrandbad fürs Wochenende" Korbecke am Möhnesee ihre Schönheiten anpreisen. In der Tat, das letztere täuscht wirklich das Seebad vor. Vielleicht wird es dereinst auf mechanischem Wege auch Ebbe und Flut haben. Die Gewerbeschule von Gelsenkirchen hat gar eine Fliegerabteilung. Ein von ihr erbautes Schulflugzeug „Zögling" ist zu sehen. Mehrere Modelle stellt neben dieser Schule der Luftfahrtverein Essen aus. Den Interessenten fesselt auch eine reichhaltige Literaturübersicht zur Flugtechnik. Die Erziehung des Pubilkums durch die Verkehrswacht wird, ohne Frage auch eine Kultursache, gezeigt.

Auf einem Hofe sehen wir Behelfsbauten aller Art, eine Wellblechgarage, Wochenendhaus, den Querschnitt eines Straßenbaus, Wagen und Gefährte aller Art.

Zur Haupthalle uns zurückwendend, finden wir eine recht stattliche Schau der Reichsbahn und Reichspost. Die Rheinische Schnellbahn macht ihre Zukunftsmusik auf Modellen von Bahnhöfen und einem mechanischen Zugsignalsystem. Die Reichspost zeigt ihr Funknetz, die neue Großstation Zeesen, Telephonie und Telegraphie. So läßt man sich den neuen Selbstanschluß von Beamten zeigen. Seil- und Rohrpost werden in ihrer Wirkung vorgeführt. Beförderungsmittel und Maschinen der Post vervollständigen die Schau.

Die Reichsbahn selbst führt wohl das Meiste vor. Was hier gezeigt wird, zeugt von einer ständigen Verbesserungs- und Rationalisierungsarbeit. Verkehrsordnung und Unfallverhütungspropaganda sind ein neueres propagandistisches Glied des modernen Bahnbetriebs. Die neueste Innenausstattung der Abteile, Fahrkartenautomate, Signalanlagen aller Art, Maschinen und Apparate zeigen ungeahnten, stürmischen technischen Fortschritt. Das größte Aufsehen erregt die mechanische Rechnungsmaschine, die in unglaublich verbesserter Zeit Verrechnungen tätigt. Interessant ist die Uniformabteilung, die neben dem schmucken Bahnpolizeidienst und seiner musterhaften Ausrüstung, Spezialanzüge aller Art für den Werksbetrieb und den Dienstbetrieb zeigt.

Bahnanlagen, Verkehrspläne, Brückenprofile, Umladeeinrichtungen führen den Betrieb vor. Siedlungsbauten und -statistiken zeigen ein im modernen staatlichen Betrieb unerläßliches soziales Gebiet. Zugtelephon, Signalanlagen, Geleisebau, alles verdeutlicht den vielseitigen Betrieb der Reichsbahn.

Wir gehen über eine Rundgalerie, wo das ganze niederrheinisch-westfälische Land seine landschaftlichen Schönheiten zeigt. Es ist auch ein schönes Land, mitten im Industriegebiet und drum herum.

So bietet die Gelsenkirchener Ausstellung für die Allgemeinheit wie insbesondere den Fachleuten eine Fülle von Neuem und Interessantem. Verkehrstheorie und Verkehrspraxis reichen sich die Hände. Es müßte sich ermöglichen lassen, möglichst viele Mitglieder unserer Polizei dorthin zur Besichtigung zu führen. Namentlich die praktischen Verkehrsbeamten sollten die Ausstellung einmal besichtigen. H. S.

Martinsfest in Zons.

Zons, 24. Okt. Der alte Brauch eines Martinszuges der Kinder hat im Vorjahre nicht nur die Jungen, sondern auch die Alten, hocherfreut. Die Vorarbeiten haben bereits ihren Anfang genommen. Freitag und Samstag dieser Woche werden die Herren des Festausschusses mit der Lehrerschaft, ihre Sammeltätigkeit beginnen. Es darf die Erwartung ausgesprochen werden, daß alle gern und freudig mit einer Spende zur Erhaltung der schönen Volkssitte beitragen.

Besucht die Heimatschau im Rathause zu Grevenbroich!

Jeden Nachmittag während der Werbewoche von 3—7 Uhr geöffnet.

Eine Sehenswürdigkeit

für jeden Kreiseingesessenen

Versammlung des Vereins der Frühkartoffelerzeuger.

Kaarst, 23. Okt. Da die hiesige Gegend für Spätkartoffeln kein Ueberschußgebiet ist, hat die Kaarster Kartoffelversteigerung ihren Betrieb eingestellt. Der Träger der Einrichtung, der Verein der Frühkartoffelerzeuger von Kaarst und Umgegend, hielt deshalb gestern im Saale des Herrn Michels eine außerordentlich gut besuchte Schlußversammlung ab. Aus dem Rechnungsbericht, den der erste Vorsitzende Kreis-Gartenbauinspektor Zippelius der Versammlung vorlegte, ging hervor, daß nicht nur die Landwirtschaft der ganzen Gegend große wirtschaftliche Vorteile von der neuen Einrichtung gehabt, sondern daß auch die Versteigerung mit all ihren Einrichtungen sich selbst getragen hat und daß sogar noch ein kleiner Ueberschuß erzielt worden ist. Aus dem Fonds des Provinziallandtages seien 4000 *M* für die Kaarster Einrichtung bereitgestellt worden, wozu Herr Rektor Klövekorn mitgeholfen habe. Er dankte sodann dem Herrn Krauhausen, der mit rücksichtsloser Gerechtigkeit als Sachverständiger gewirkt, dem Herrn Wimmers, der mit größter Sorgfalt das Materiallager verwaltet und besonders dem Herrn Bahnhofsvorsteher Leuer und der Reichsbahnverwaltung, die sich der neuen Einrichtung sehr entgegenkommend gezeigt habe. Die Wagengestellung erfolgte immer in ausreichender Anzahl und der Versand erfolgte glatt und schnell, sodaß die Kartoffeln am andern Morgen an dem Bestimmungsort waren. Auch in den Verhandlungen über eine Verbreiterung der

Badestraße zeigte die Reichsbahnverwaltung größtes Verständnis und Entgegenkommen.

Größtes Verdienst an der Durchführung der großzügigen Organisation hat aber der Vorsitzende, Herr Zippelius selbst. Das reibungslose Funktionieren des Verkaufs, die wirkungsvolle Propaganda, das sparsame Wirtschaften und die exakte kaufmännische Betriebsführung, die jeden Teilnehmer restlos und prompt zu seinem Geld kommen ließ, sind hervorstechende Merkmale seiner Tätigkeit. Seine Verdienste wurden darum von der Versammlung auch allgemein anerkannt und besonders von dem Beig. Wierichs und dem Vorsitzenden des Bauernvereins, Herrn Schages, unterstrichen. Das in der Versammlung geäußerte Bedenken, daß eine im benachbarten Osterath beabsichtigte Einrichtung einer landwirtschaftlichen Versteigerung das Kaarster Unternehmen schädigen könnte, zerstreute der Vorsitzende mit dem Hinweis, daß die Kaarster Frühkartoffeln sich als die Standartmarke durchgesetzt habe. Von dem Bau einer großen Versteigerungshalle sah die Versammlung für das nächste Jahr noch ab, doch soll der Verkaufsschuppen einen günstigeren Platz bekommen und erheblich verbessert werden, besonders durch Einrichtung von mehreren Telefonzellen. Die neuen Verkaufsbedingungen, die auch die Verpflichtung enthalten, daß die Mitglieder die Frühkartoffeln restlos zur Versteigerung liefern sollen, wurden von der Versammlung genehmigt.

Kreis Grevenbroich.

Zentralverband christlicher Holzarbeiter.

Grevenbroich, 25. Okt. Am Mittwoch, den 26. Oktober, abends 7 Uhr, findet im Lokale Portz, Grevenbroich, an der Kirche, eine allgemeine und öffentliche Holzarbeiter-Versammlung statt, zu welcher alle Schreinerei- und Sägewerksarbeiter herzlich eingeladen werden. Angermeier-Köln spricht über „Durch Zusammenschluß zum Aufstieg aus wirtschaftlicher Not". Für Wevelinghoven findet die gleiche Versammlung am Donnerstag, den 27. Oktober, abends 7 Uhr, im Lokale Bernrath, Wevelinghoven, Oberstraße 26, statt.

Freizeit für Junglehrer.

Grevenbroich, 25. Okt. Voraussichtlich vom 12. bis 19. November wird für Junglehrer eine Freizeit im Jugendheim Welchenberg eingerichtet. Meldungen nimmt Herr Schulrat Scheuten entgegen.

Kreisobst- und Gemüsebauverband Grevenbroich.

Auf der vergangenen Sonntag in Otzenrath stattgefundenen Hauptversammlung des Kreisobst- und Gemüsebauverbandes Grevenbroich begrüßte Herr Landrat Dr. Vogels recht herzlich die zahlreich Erschienenen, besonders den Redner Herr Tenhaeff (Straelen), den er als den anerkannten Führer im Erwerbs-Gemüsebau feierte. Die eben stattgefundene Ausstellung bezeichnete Herr Landrat als glänzenden Erfolg des jungen Verbandes, allen, die zum guten Gelingen der Ausstellung beigetragen, dankend. Er dankte den Damen und Herren aus Otzenrath unter Leitung des Herrn Direktors Hömberg.

Herr Tenhaeff sprach sodann. Der Verband sei zwar noch jung, doch habe er durch seine verschiedenen Arbeiten bereits bewiesen, daß er lebenskräftig sei. Alle Maßnahmen zur Hebung des Obst-, Garten- und Gemüsebaues seien durch den Verband in die richtigen Bahnen geleitet. Beim Gemüsebau sei zu berücksichtigen, was der Markt verlangt und nicht, was wir produzieren möchten. Insbesondere müsse möglichst früh und auch später im Herbst genügend große Mengen von gutem Gemüse auf den Markt kommen. Unser Nachbarland Holland habe es ausgezeichnet verstanden, die Produktionslücke auszufüllen. Redner schilderte die Entwicklung der in Straelen nach holländischem Muster geschaffenen Einrichtungen, Gemüsebauschule mit Versuchsfeldern, Kalt- und Warmhäusern sowie Versteigerungsinstitute. Heute würden z. B. auf den Straelener Versteigerungen in den Sommermonaten, die wöchentlich viermal stattfinden, allein 30—50 000 Mark umgesetzt. Interessant war auch der Hinweis, daß Straelen trotz schlechter Eisenbahnverbindungen bessere Preise erlöse als z. B. der Kölner Markt. Zollschutz sei notwendig, doch wäre es ja leider Tatsache, daß bei den diesbezüglichen Verhandlungen mit dem Auslande das Kompensationsobjekt fast stets die Landwirtschaft habe stellen müssen. Die Rettung des Vaterlandes könne nicht durch die Industrie allein erfolgen, Landwirtschaft und Industrie müssen staatlicherseits in gleichem Maße gefördert werden.

Daß die natürlichen Vorbedingungen für den Gemüsebau, also Klima und Boden, im Kreise Grevenbroich denkbar günstig sind, ist dem Redner bekannt. Auch gute Absatzverhältnisse sind gegeben. Also bejahe er Sinn und Zweck des gewerbsmäßigen Gemüsebaues im hiesigen Kreise. Die Eisenbahnverbindung sei beim Absatz des Gemüses nicht entscheidend, da der Abtransport von den großen Versteigerungen vorwiegend mittels Lastautos erfolgt. Auf den großen Versteigerungen in Straelen würden 90 Prozent der Erzeugnisse mittels Lastauto weggeschafft. Die Schaffung einer Wirtschaftsanlage sei notwendig, die wie Straelen die notwendigen Anleitungen gäbe. Gemeinschaftsarbeit müsse den Absatz regeln. Da man uns unsere Kolonien genommen, bliebe kein anderer Weg, als innenpolitisch durch Schaffung kleinerer Stellen die Selbständigmachung so vieler Existenzen zu ermöglichen. Dem diene der Gemüsebau. Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen.

In der Aussprache regte Herr Direktor Hömberg an, demnächst einen Ausflug nach Straelen zur Besichtigung der dort geschaffenen Musteranlagen zu machen. Es werde dem Vorsitzenden überlassen, wegen des Termines das weitere zu vereinbaren. In Aussicht genommen sind zwei Exkursionen nach Straelen, eine im Herbst und die andere im Frühjahr. Die weitere Anregung des Herrn Direktors Hömberg, auch in unserem Kreise eine besondere Fachkraft (Fachlehrer) für Gemüse- und Obstbau anzustellen, wurde sehr begrüßt und Herr Landrat gebeten, das Weitere in dieser Angelegenheit zu veranlassen. Herr Hofgarteninspektor Schipper konnte aus eigener Erfahrung berichten, daß der Gemüsebau unter Glasbedachung im Kreise Grevenbroich höhere Erträge zeitigte als in Straelen. Herr Uhlhorn verwies auf die große Bedeutung des Obstes in gesundheitlicher Beziehung, worauf leider noch viel zu wenig Wert gelegt würde.

In seinem Schlußwort gab Herr Tenhaeff aus seinen reichen Erfahrungen noch eine Reihe wichtiger Winke. Er unterstrich vor allem die Anregung auf Anstellung einer Fachkraft. Letzten Endes sei die Organisation und der Absatz maßgebend für den Erfolg.

Der Vorsitzende dankte Herrn Tenhaeff für seinen hervorragenden Vortrag. Die sachgemäße Schulung für den Gemüse- und Obstbau durch eine besondere Fachkraft sei notwendig. Er hoffe gern, die Vertreter des Kreises im Hinblick auf die große Bedeutung dieser Maßnahme für die Schaffung von Siedlungen zu gewinnen. Nach kurzer Pause erfolgte durch den Ausstellungsleiter die Verkündigung des Prämiierungsergebnisses der Ausstellung, sowie der Blumenschmuckprämiierung an den Häusern. Der Verbandsvorsitzende überreichte die den Ausstellern zuerkannten hübschen Ehrenpreise und Preismünzen. Die nicht anwesenden Preisträger sind gebeten, die Ehrenpreise usw. bei Herrn Kaufmann Willi Frentzen (Otzenrath) baldmöglichst in Empfang zu nehmen. Herr Direktor Hömberg gab bekannt, daß die Ausstellung auch nach der geldlichen Seite mit einem Ueberschuß von etwa 600 Mark rechnen könne. Den beiden Vereinen Bedburdyck und Garzweiler, die in Otzenrath geschlossen ausgestellt hatten, soll eine besondere Geldprämie von je 75 Mark zukommen. Der Vorsitzende überreichte den Otzenrather Damen und Herren ein Geschenk. Für den aus dem Vorstande ausgetretenen Herrn Franz Frentzen (Otzenrath) wurde Herr Kaufmann Willi Frentzen als Vorstandsmitglied gewählt. Die Obst- und Gartenbau-Ausstellung des Verbandes soll im nächsten Jahre in Wickrath veranstaltet werden. Die nächste Hauptversammlung des Verbandes soll in Garzweiler stattfinden.

Im gemütlichen Teil wechselten musikalische und gesangliche Darbietungen eines Quartetts zwanglos ab.

Beim Spatzenschießen getötet.

Trier, 24. Okt. In Rehlingen a. d. Sauer schoß ein junger Mann nach Spatzen. Plötzlich sank auf dem nahe gelegenen Schulhof ein Mädchen zu Boden. Als der Aufsicht führende Lehrer herbeieilte, war das Kind bereits tot. Ein Geschoß hatte den Kopf des Mädchens von der einen zur anderen Schläfe durchschlagen.





Triumphzug des Ehrendoktors Baldwin.



Ministerpräsident Baldwin ✕
wurde nach seiner Promotion zum Ehrendoktor der Universität Birmingham in einem traditionell lustigen Zuge maskierter Studenten zum feierlichen Frühstück gebracht.

Zeitungsdienst der Industrie- u. Handelskammer zu Neuß.

Postscheckamt Essen.

Das Postscheckamt Essen hat den Buchungsschluß von 8 auf 9 Uhr heraufgesetzt. Alle Postsendungen und Scheckbriefe, die bis 9 Uhr zugehen, werden am selben Tage erledigt.

Postsendungen nach dem Saargebiet.

Als Beleg für die nach dem französischen Handelsvertrag zu gewährenden Zollvergünstigungen müssen den Postsendungen nach dem Saargebiet in bestimmten Fällen Ursprungszeugnisse beigefügt werden, sonst entstehen bei der Verzollung in Saarbrücken Schwierigkeiten. Es ist zweckmäßig, die Ursprungszeugnisse zu Sendungen, die nicht nach dem Werte zu verzollen sind, von den deutschen Zollstellen ausstellen zu lassen.

Verbesserungen bei der Post.

Zur Zeit stellt die Oberpostdirektion Erwägungen über Verbesserungen des gesamten Postverkehrs an. Der gesamte Dienst soll reformiert, die Beschränkung der Schalterstunden weitgehend beseitigt werden. In den größeren Städten soll eine erhebliche Vermehrung der Paketannahmestellen erfolgen. Auch soll nachgeprüft werden, ob in einem großen Teil der kleinen Orte, die gegenwärtig nur eine einmalige Postzustellung haben, die Ortszustellung nicht wenigstens verdoppelt werden kann. Weiterhin ist starke Vermehrung der Briefmarken- und Postkartenautomaten außerhalb der Postämter vorgesehen, damit auch nachts eine Versorgung des Publikums mit Briefmarken und Postkarten erfolgen kann.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Die Ein- und Durchfuhr von Hengsten und Stuten aus Italien und Spanien ist bis auf weiteres verboten.

Handelsvertragsverhandlungen.

1. Es ist möglich, Maschinen und Apparate bei der Einfuhr nach Polen einem ermäßigten Zollsatze zu unterwerfen. Aber die polnische Regierung macht deutschen Apparaten darin erhebliche Schwierigkeiten. Erfahrungen bittet die Handelskammer ihr zu melden.

2. Die deutsch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen werden Anfang Januar nächsten Jahres aufgenommen. Wünsche müssen in kürzester Frist gestellt werden.

Akademische Kurse und kaufmännische Fortbildung.

Am 6. November eröffnen die Handelswissenschaftlichen Kurse an den Akademischen Kursen in Düsseldorf ihr Wintersemester. Man kann jede beliebige Vorlesung (Buchhaltung, Erwerbs- und Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Reklamewesen, Bürgerliches Recht, Steuer- und Versicherungsrecht) belegen, oder auch planmäßig das Studium von den Anfangsvorlesungen bis zur Schlußprüfung betreiben, die nach 6 Semestern abgelegt wird. Die wöchentlich einstündige Vorlesung oder Übung kostet nur 3.— Mk., die zweistündige 5.— Mk. Besuch der Seminare ist von vorheriger Absprache mit dem Dozenten abhängig.

Turnen, Spiel und Sport.

Verein der Sportfreunde e. V.

(Jugendabteilung.) Resultate von Sonntag, den 23. Oktober. 1a gegen TMV. 1880 e. V. Düsseldorf ausgefallen. 2a gegen BV. 04 e. V. Düsseldorf 5:0. 3a gegen BV. 04 e. V. Düsseldorf 8:1!

Sportvereinigung Neuß-Weißenberg.

Neuß-Weißenberg 1. M. — F. C. Unterrath M. 4:1 (2:1)

Am vergangenen Sonntag hatte die Nordstädter Elf den F. C. Unterrath zu Gast und holte sich endlich wieder einmal ein paar Punkte. Trotzdem die Blau-Weißen mit mehrfachem Ersatz antraten, konnten sie den Gegner ruhig und sicher niederhalten. Der junge Ersatz führte sich recht gut ein.

F. C. Unterrath 2 M. — Weißenberg 2. M. 0:7 (0:5)

Die zweite Garnitur holte sich in Unterrath auch wieder zwei Punkte. Diese Mannschaft führt ohne Verlustspiel die Spitze der Tabelle.

Weißenberg 3. M. — F. C. Torfbruch 3 M. 2:0 (2:0).

Auch der junge Nachwuchs holte sich Sieg und Punkte und hat mit sechs gewonnenen Spielen ebenfalls die Spitze der Tabelle.

Handball.

Neuß-Weißenberg Damen — Fußball Verein 08 Duisburg Damen 0:2 (0:0)

Nach schönem, spannendem Kampfe mußten sich die Neußerinnen den technisch besseren Duisburgerinnen beugen.

Neußer Schwimmverein 1900.

Diejenigen Mitglieder, die das Turn- und Sportabzeichen erringen wollen, und die Uebungen bereits erfüllt haben, wollen ihre Bücher bis zum 1. k. Mts. beim Schriftführer abgeben, damit die Aushändigung der Abzeichen zum Stiftungsfest möglich gemacht wird.

Kegelsport.

Der Fahrer Heinrich Gonnissen, Holzheim, errang in der Klubmeisterschaft in Kapellen, den 2. Preis mit 13 Punkten, wobei der Klubmeister nur 14 Punkte hat.

Deutsche Turnerschaft.

Handball der D. T.

Neußer Turn-Verein 1848 1. — Turnerschaft Rahm 1.0:8 (0:1)!

Mit dem obigen unerwartet hohen Resultat mußte sich die 1. Mannschaft des Neußer Turnvereins 1848 von Rahm 1. geschlagen bekennen. Bis Halbzeit konnten sich die Hiesigen einigermaßen halten und mußten dem Spielverlauf nach, drei Tore vorlegen. Aber nach dem Wechsel machten sich die Folgen von dem vortägigen Stiftungsfest bemerkbar, denn die Neußer Mannschaft klappte gänzlich zusammen, indem Rahm in regelmäßigen Abständen 8 Tore erzielen konnte.

Die 2. Mannschaft gewann die Punkte kampflos, da Rahms 2. Mannschaft nicht antrat.

Neußer Turnerschaft 1892 e. V. 1. — Turnverein 1847 Düsseldorf 1. und 2. kombiniert.

Sonntag weilten die 92er bei den Düsseldorfer 47er im Rheinstadion und schlugen dieselben glatt mit 6:2. Der Sieg war in dieser Höhe verdient. Der Mannschaft gebührt hierfür besondere Anerkennung, zumal die 1. Mannschaft der 47er zu den stärksten Gauklassenvereinen Düsseldorfs zählt. Die Jugend mußte sich von Kapellen 3:2 geschlagen bekennen.

ATSV. 03 1. — Allgemeiner Turnverein Düsseldorf 1. 0:2 (0:1)!!

(Meisterschaftsspiel.) Auf dem Hauptspielfeld des Stadions, das trotz des Dauerregens tadellos bespielbar war, trugen die beiden obengenannten Mannschaften ihr Meisterschaftsspiel aus. Gleich bei Beginn zeigte sich eine kleine Ueberlegenheit der Neußer. Gute Torgelegenheiten wurden durch Schußunsicherheit der Neußer verpaßt. Auch einige Freiwürfe konnten nicht zum Tor verwandelt werden. Nach und nach kamen auch die Düsseldorfer gefahrbringend in die Nähe des Tores. Aber die Neußer Hintermannschaft, welche wohl eines ihrer besten Spiele lieferte, ließ keinen Torerfolg zu. Kurz vor der Halbzeit vermochte der Halblinke der Düsseldorfer, der bereits 2 Meter im Wurfkreis stand, ein Tor zu werfen, das den Regeln gemäß aber nicht anerkannt werden durfte. Der Schiedsrichter erklärte unverständlicherweise das geworfene Tor für gültig. Durch diese Fehlentscheidung wurde die ATS.-Mannschaft vollständig nervös. Das Spiel wurde nach diesem Vorfall beiderseits mit der größten Erbitterung durchgeführt.

Nach Halbzeit ist die Düsseldorfer Mannschaft zeitweise überlegen. Durch ein sauber geworfenes Tor konnten die Düsseldorfer das Resultat auf 2:0 stellen. Die letzte Viertelstunde beherrschte Neuß das Spielfeld. Aber zum Tor kam es nicht, weil der Innensturm wurfunsicher war.

Das Spielergebnis entspricht durchaus nicht dem Spielverlauf. U. E. hätte das Resultat „Unentschieden" lauten müssen. Lobenswert war bei beiden Mannschaften der Eifer. Bei Düsseldorf gefiel nur der Rechtsaußen. Dagegen versagten bei Neuß die beiden Ersatzspieler. Der Innensturm im Feldspiel gut, vor dem Tor aber zu unentschlossen. Wo bleibt eigentlich die früher so oft gezeigte Wurfsicherheit der Neußer Sturmreihe? Tritt hier eine Besserung nicht ein, so wird die Neußer Mannschaft dem Abstieg rettungslos verfallen sein. Der Schiedsrichter Hausmann (Krefeld) war dem Spiel zeitweise nicht gewachsen.

ATSV. 03 2. — Turnverein Oberkassel 2. (ausgefallen).

Dieses Spiel mußte ausfallen, weil der angesetzte Schiedsrichter nicht zur Stelle war. Hoffentlich sorgt die Verbandsbehörde für Abhilfe.

ATSV. 03 3. — Turnerschaft Kaarst 1. 2:4 (0:2).

Die 3. Mannschaft, die infolge Krankheit nur mit 9 Spielern antrat, wurde von Kaarst erst nach heftigem Kampfe geschlagen.

ATSV. 03 1. Jugend — Oppum 1. Jugend 1:4.

Dieses Spiel mußte vom Schiedsrichter wegen der Unfairnis der Oppumer abgebrochen werden.

ATSV. 03 2. Jgd. — Turnerschaft Kaarst 1. Jgd. 2:1 (1:1).

Ueberraschenderweise konnte die 2. Jugend vom ATSV. die 1. Jugend schlagen. Der Sieg ist vollauf verdient.

Deutsche Jugendkraft.

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Neuß. (Turnausschuß.)

Am kommenden Sonntag, den 30. Oktober, morgens 10 Uhr, findet im hiesigen kath. Gesellenhaus eine Vorturnerstunde statt, wozu hiermit alle Bezirksvereine eingeladen werden. Da es gilt, unsere Winterarbeit festzulegen, darf wohl erwartet werden, daß keine Abteilung fehlt. Die Gründung einer Vorturnerschaft soll ebenfalls besprochen werden. Allen Abteilungen, insbesondere den Neulingen, ist also gute Gelegenheit gegeben, das Wissen ihrer Vorturner zu vervollkommnen und zu ergänzen. Möge jede Abteilung für Vertretung sorgen, damit unsere Winterarbeit auch allen zu Gute kommt.

DJK. Bezirk Neuß.

(Handball.) Donnerstag abend 8 Uhr ist im Gesellenhaus der festgesetzte Schiedsrichterbelehrungsabend. Alle Vereine wollen dieselben Leute entsenden, welche bei dem vorigen Abend anwesend waren. Bitte pünktlich.

Sportabteilung „Rheinkraft".

Heute abend punkt ½8 Uhr Spielersitzung aller Handballspieler im Vereinssaale an der Bergheimerstraße (Bewahrschule). Die Sitzung muß pünktlich beginnen, da um 8 Uhr der Vortrag gehalten wird. Zu diesem Vortrage werden auch alle übrigen Mitglieder der Abteilung freundlichst eingeladen.

Turn- und Sportabteilung des KGV. Neuß.

Heute abend Versamlung der Jugendlichen. Da beide Mannschaften am Sonntag spielen, ist es unbedingt erforderlich, daß jeder erscheint. Diejenigen Mitglieder, welche für den Schiedsrichter-Kursus am Donnerstag abend 8 Uhr im Gesellenhaus angesetzt sind, wollen pünktlich erscheinen.

S. V. „Wasserfreunde".

Heute abend von 8¼—9¼ Uhr Uebungsstunde in der Badeanstalt. Nach dem Schwimmen um 9½ Uhr Vorstandssitzung im Marienhaus.

Massenkundgebung der christlichen Bergarbeiter.

Gelsenkirchen, 24. Okt. Die Gelsenkirchener christlichen Gewerkschaften hatten Sonntagvormittag eine Massenkundgebung für die Verbesserung der Lage veranstaltet, in der der Landtagsabgeordnete Steger (Oberhausen) die letzte innerpolitische Entwicklung besprach. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, die wohl zugibt, daß die tarifliche Regelung im Augenblick noch nicht abgelaufen, aber angesichts der steigenden Lebenshaltung von den Unternehmern ein außertariflicher Ausgleich zu fordern sei.

Handel und Volkswirtschaft

Markt-Bericht der Straelener Obst- und Gemüse-Versteigerung vom 24. Oktober 1927.

		R.-Mk. von	bis			R.-Mk. von	bis
Strauchbohnen	je 100 Pfd.	30.—	33.—	Kastanien	je 100 Pfd.	16.50	—
Rotkohl	„	3.—	4.—	Porree I	je 100 St.	3.—	3.50
Wirsing	„	5.50	6.—	Porree II	„	1.—	2.—
Spinat	„	10.—	13.—	Sellerie I	„	12.—	25.—
Kürbis	„	5.—	8.—	„ II	„	5.—	10.—
Freilandtomaten I	„	27.—	1.—	Kohlrabi	„	4.—	7.—
Freilandtomat. II	„	18.—	25.—	Blumenkohl I	„	32.—	45.—
Tomaten A	„	34.—	35.50	Blumenkohl II	„	16.—	30.—
Tomaten B	„	31.—	33.—	Blumenkohl III	„	8.—	15.—
Tomaten C	„	28.—	30.—	Salat I	„	3.—	5.—
Birnen I	„	16.—	21.—	„ II	„	1.50	2.50
„ II	„	5.—	12.—	Treibhausgurk. I	„	30.—	33.—
Aepfel I	„	12.—	16.—	„ II	„	16.—	23.—
Aepfel II	„	5.—	12.—	Butter	p. Pfd.	2.—	2.05
Fallobst	„	1.—	—	Weichkäse	„	0.20	—
Pfirsiche	„	20.—	24.—				

Anfuhr befriedigend, Nachfrage gut.

Schweres Eisenbahnunglück bei Schönwalde (Mark).



Trümmer eines umgestürzten Wagens.
Dreißig Fahrgäste sind bei dem Zusammenstoß zweier Vorortzüge in der Nähe von Schönwalde (Mark) verletzt und vier Wagen zertrümmert worden.

Mittwoch, 26. Oktober 1927 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 54 – Nummer 248

Mutterliebe.

Skizze von Friedrich Möllenhoff.

In der Dorfschmiede sprühten die Funken, der große Hammer geht. Sie liegt an der Kreuzung zweier Landstraßen, an die steile Böschung der einen wie in einen Winkel hineingebaut, überschattet von einer alten Linde. Hinter dem Bach aber, der den Hammer treibt, steigt über einen schmalen Wiesenstreifen der Tannenwald empor, durch den die Bergstraße sich hinaufzieht. Im Tale sieht man nur am linken Ufer zwischen den hohen Pappeln eine Gruppe kleiner Häuser und das Kirchlein; die großen Gehöfte liegen vereinzelt, zum Teil im oberen Talboden über dem großen Wehr, wo der Mühlenbach abzweigt . . .

Von dort her kam jetzt eine dürftig gekleidete, kräftig gebaute junge Frau, barfuß und barhaupt, mit einem großen Bündel auf dem Rücken. An der Hand führte sie einen etwa vierjährigen Knaben, der dichtes, hellblondes Haar hatte wie sie, aber besser gekleidet war, Schuhe trug und mit seinen blauen Augen gar fröhlich und neugierig herumblickte, während sie — die Brauen finster zusammengezogen — nur auf den Weg starrte, auf dem sie dahinschritt. Unter den Erlen am Wehr, wo die beiden eine Weile rasteten, hatte sie eben noch den Gedanken erwogen, ob es nicht am besten wäre, mit dem Kind hineinzuspringen in das Wasser. Das war da so tief, daß gewiß keines lebend herauskam. Als aber der Junge sich fortschlich zu den Brombeerhecken am Uferabhang, sprang sie ihm jäh aufschreiend nach, und leichenblaß, an allen Gliedern zitternd, riß sie ihn mit derbem Griff zurück. Und so unheimlich war es ihr jetzt geworden, daß sie sofort aufbrach, und dann noch auf der Straße eine ganze Weile trotz ihrer Last und des Kindes an der Hand nicht ging, sondern lief. Als sie endlich ein paar tausend Schritte weiter in die Nähe des Hammers kam, war eben Rauer, der Schmied, unter die Linde hinausgetreten, um nochmals die neuen mit Eisenreifen versehenen Wagenräder, die dort lehnten, einer Prüfung zu unterziehen. Das Werk ruhte jetzt, es war Mittag. Und schon rief auch von der Küche her, aus deren nach dem Flur gehenden Tür der Duft gebratenen Schweinefleisches bis hinaus auf die Straße drang, eine weibliche Stimme: „Rauer, komm essen!" Rauer aber schien durch die näherkommende Frauengestalt ganz merkwürdig gefesselt zu werden. Er hob die schwielige Hand über die Augen, um in dem Sonnenglanz über der mit weißem Kalkstaub bedeckten Straße besser sehen zu können, und entfernte sich dann — wenn auch unwillkürlich mit ganz langsamen Schritten — immer weiter von der Linde. Da stand er still, und jetzt hielt auch die Fremde und warf einen raschen Blick über seine Gestalt, nachdem sie vorher unter dem breiten Lindengeäst hinweg nach der Schmiede gespäht hatte, aus der noch der rote Feuerschein hervorstrahlte.

„Guten Tag!" sagte sie, tief Atem schöpfend, und Rauer erwiderte: „Guten Tag!" während er sich schon zu dem Knaben niederbeugte und die Hand auf den blonden Lockenkopf legte.

„Ist das ein lieber Bub! Der deine?"

Sie nickte. „Im letzten Sommer ist mein Jann gestorben, und nirgends wollen sie mich mit dem Kind in Dienst nehmen. Das Kind aber gebe ich nicht weg — um nichts in der Welt! Ein paar Tage finde ich ja immer Arbeit, aber jetzt habe ich lange nichts verdient. Für das Kind tut er mir weh."

Rauer hatte den Jungen, der sich gar nicht weigerte, auf den Arm genommen, und schon zupften die kleinen Finger ganz vertraut an dem gewaltigen schwarzen Schnurrbart.

„Wie heißt du denn?" fragte er, und mit einem gewissen Stolz klang es zurück: „Fritz Schliekmann."

„Und du?" wandte sich der Schmied zur Mutter.

„Anna Schliekmann," antwortete sie. „Wilhelm Schliekmann hieß mein Mann. Vom Vater heiß ich Anna Meering."

„Rauer, komm essen!" rief es wieder vom Hause. Jetzt wandte sich Rauer nach der Tür und schrie so jäh: „Jule, Jule!", daß die Gerufene, den Kochlöffel in der Hand, mit einer Schreckensmiene herbeikam, als erwartete sie das größte Unglück. Rauer aber hielt ihr mit lachendem Gesicht das Kind entgegen und jubelte: „Was meinst du, Jule, was meinst du?" Die Frau atmete auf, aber sie schien ihn nicht zu verstehen. Ganz wirr sah sie bald nach dem Kind, bald nach der Fremden, die auch so dastand, als wüßte sie nicht, was das bedeute. Rauer aber hatte sich schon wieder ganz dem Knaben zugewendet und sagte: „Gib mir einen Kuß," was Fritz auch sogleich tat. „So — und jetzt gib der Tante auch einen Kuß." Mit diesen Worten ließ er ihn hinübergleiten in den Arm seiner Frau, deren Gesicht plötzlich ganz hell wurde, obwohl ihr jetzt auch die Tränen in die Augen drangen. „Bist du ein lieber Bub," sagte sie, seine Locken streichelnd und ihn zärtlich anblickend. Und Rauer nickte lebhaft, wobei seine gutmütigen Augen einen verschmitzten Ausdruck annehmen.

„Was meinst du, Jule?" fragte er wieder. Und dann mit einem freundlichen Blick nach der Mutter des Knaben: „Was meinst, Anna?" Und erst, als keine der beiden Frauen ein Wort erwiderte, fuhr er fort: „Das ist eine arme Witwe, die einen Dienst sucht, in dem sie ihr Kind behalten kann. Und wir zwei Jule, wir — möchten doch zu gerne ein Kind und haben keins! Was meinst du, Jule?" Nun warf die Frau wieder einen Blick nach der Fremden — diesmal einen langen, etwas mißtrauisch prüfenden Blick —, aber dann kam ein Zittern über sie, und während sie den Knaben an sich preßte und ihm plötzlich wieder lächelnd in die Augen sah, streckte sie die Rechte entgegen. „Wenn du willst, kannst du bei uns bleiben, du und der Fritz. Arbeiten brauchst du deswegen nicht mehr als ich selbst." Anna zögerte noch einen Augenblick, dann aber flog über das düster-schöne Gesicht ein jäher Glücksschein, ihre Brust hob sich so hoch, mit beiden Händen faßte sie nach der ihr dargebotenen.

„Habt herzlichen Dank," stammelte sie, während ihr die Tränen über die Wangen liefen. „Seit acht Tagen habe ich für den Buben ja nichts gehabt als Bettelsuppen und einen Winkel auf der Tenne oder im Heu. Nochmals Dank. Und arbeiten tu ich gern und alles."

Zwei Jahre waren vergangen, und wieder war es Mittagszeit. Anna hatte bereits Geschirr hinausgetragen und kam nun zurück, um den Rest zu holen. Sie war jetzt fast wunderlich erblüht, nur noch düsterer sah sie drein als damals am Wehr. Als sie wieder in die Stube trat, saß Rauer auf der Bank, am Kachelofen, den kleinen Fritz auf dem Knie. Durch das Fenster an der Giebelwand fielen schräg ein paar Sonnenstrahlen gerade noch auf den blonden Lockenkopf, der unter den schwarzbraunen Balken der Decke, vor den grünen Kacheln und neben dem im Schatten sitzenden schwarzbärtigen Mann trotz des schon ganz werkstattmäßigen Lederschürzleins an ein Köpfchen auf einem alten Bilde mahnte. Rauer machte mit dem Fritz auf dem Knie hopp, hopp, hopp! Als der Ritt zu Ende war und Rauer sich erhob, lief der Knabe zu dessen Frau, als sei sie seine Mutter. Zärtlich des Knaben Wangen streichelnd, sagte die Frau des Schmieds: „Jetzt kannst du in den Obstgarten gehen, Fritz. Wenn ich mit der Näherei fertig bin, komme ich hinaus." Da fiel plötzlich etwas klirrend zu Boden, und als der Schmied und seine Frau sich nach dem Tisch wandten, sahen sie dort Anna stehen, die leichenblaß, mit funkelnden Augen und wildatmender Brust ganz sinnlos Messer, Gabeln und Löffel durch einander warf. Dann ergriff sie ein paar Teller, die in ihren zitternden Händen klapperten, und jetzt war es, als ob sie sich gewaltsam einen Ruck gäbe, die Teller flogen auf den Tisch und mit einer jähen Armbewegung nach dem Knaben schrie sie drohend: „Zu mir, Fritz! Gleich kommst du zu mir!"

Fritz aber folgte nicht. Er begann heftig zu weinen und klammerte sich an die Frau des Schmieds.

„Was hast du denn, Anna?" fragte diese betroffen. „Du kommst mir freilich schon seit langem nicht ganz richtig vor."

„Weil ich alles heruntergeschluckt habe," schrie Anna, nun feuerrot bis unter das blonde Haar. „Ich trete aus dem Dienst, und wenn ihr noch einmal gut zu mir sein wollt, dann laßt ihr mich gleich gehen. Ich halt' es nicht mehr aus, ich muß fort. Fritz!" Plötzlich änderte sich ihre Stimme und, die Hände krampfhaft zusammenballend, sagte sie weich im Ton der zärtlichsten Bitte: „Gehst du mit deiner Mutter, Fritz? Oder willst du dableiben — beim Onkel und bei der Tante?"

„Ich will dableiben," antwortete der Knabe, sich fast in den Nacken der Frau verkriechend. Da zuckte Anna zusammen, sie war wieder erblaßt und ihre Augen blitzten unheimlich. „Und gerade deswegen gehst du mit mir!" sagte sie keuchend. „Ich bin deine Mutter und keine andere kann dich so lieb haben. Ihr aber wißt jetzt, was ihr mir getan habt. Ihr habt mir mein Kind gestohlen! Bis heute habe ich alles hinuntergeschluckt, aber jetzt geht's nicht mehr. Ich laß mir mein Kind nicht nehmen, es gehört zu mir."

„Sie gescheit," bat jetzt Rauer. „Denk, daß der Fritz so viel wie unser Kind, daß er das Haus erbt und alles, und daß auch du ein Heim gefunden hast. Denk', wie schlecht es dir ergangen ist.." Da brauste sie aufs neue auf.

„Ich kann arbeiten! Soviel verdiene ich noch, daß ich den Buben aufziehen kann. Wollt ihr ihm etwas Gutes tun, so redet ihm zu. Ich gehe jetzt. Und wenn ich unser Bündel gepackt habe, Fritz, dann kommst du mit mir." Noch ein drohender Blick nach dem Kinde, dann verließ sie die Stube. Aber sie hatte kaum ihre Dachkammer betreten, da klopfte auch schon wieder Frau Julie an die Tür. „Anna," sagte sie schluchzend, „höre noch eins."

„Das Reden kann ich niemand verbieten, aber aufmachen tue ich jetzt nicht."

„Anna. . . du bist die Mutter . . . du sollst tausendmal mehr für Fritz ertragen können, als ich. Und weißt du, was ich für ihn ertragen habe? Das Allerschlimmste, Anna, das Allerschlimmste! Zwei Jahre lang überwinde ich jetzt die Eifersucht. Die Eifersucht, Anna! Und für den Buben habe ich es getan, für den Buben!" Dann schwieg sie. Nur durch ihr Weinen verriet sie, daß sie an der Tür stehengeblieben war. Als sie aber endlich nochmals mahnte, klang es trotzig zurück: „Ich gehe!" Nun schlich die Frau, immer wieder stehen bleibend, als ob sie mit einem unmöglichen Entschluß kämpfte, die Treppe hinab.

„Ich geh' und der Bub geht mit mir. Ich lasse mir mein Kind nicht stehlen. Ich bin die Mutter!" Bald darauf verließ sie, ihr Bündel auf dem Rücken, das Haus. An der Hand führte sie Fritz, der willig, aber heftig weinend neben ihr hertrippelte. Mit einem triumphierenden Lächeln und aufrecht trotz ihrer Last ging sie an Rauer und seinem Weibe vorbei, die ihr draußen unter der Linde noch einmal bittend die Hände entgegenstreckte. Sie aber sagte nur: „Habt Dank für alles!" und schritt, ohne sich noch einmal umzusehen, die Straße talauf. —

Kunstflieger Doret — König der Lüfte.



Fieseler in Drets Flugzeug.

Der große Zweikampf der beiden berühmten Kunstflieger Doret und Fieseler um den Titel „König der Lüfte" wurde auf dem Berlin-Tempelhofer Flugplatz ausgetragen. Sieger blieb mit einem Vorsprung von nur zwei Punkten der Titelverteidiger Doret.



Der Sieger Marcel Doret.

Deutschland gewinnt den Fußball-Länderkampf gegen Norwegen.



Scharfer norwegischer Schuß auf das deutsche Tor.
Der Länderkampf wurde von Deutschland 6:2 gewonnen.

Friedhofsschändung in Eydtkuhnen.

Die Grabschändungen auf jüdischen Friedhöfen, diese Kulturschmach, setzen sich fort. Auf dem jüdischen Friedhof in Eydtkuhnen wurde ein Grab in unglaublichster Weise besudelt und der Grabstein zerstört. Man vermutet, daß die schändliche Tat von einem Jugendlichen begangen worden ist. 100 Mark Belohnung sind auf Ergreifung des Täters ausgesetzt.

Die Frankfurter Friedhofsschändung hat inzwischen ihre Aufklärung gefunden. Die Täter, Schüler der Volksschule, einer Mittelschule und einer höheren Lehranstalt in Frankfurt a. M., von 12—16 Jahren, haben in vollem Umfange Geständnis abgelegt. Ob es sich um einen Dummenjungenstreich handelt oder politische Verhetzung vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

Rauchen Sie nur
Kur-Kölnische-Tabak
40 Pfg. das 50 Gramm-Paket.

Handel und Märkte.

Berliner Wertpapierbörse vom 25. Okt. 1927

Industrie-Aktien

	24. 10.	25. 10.
Adlerw.	93.25bG	88.25bG
Adl. Port.	133.5bG	130.0bG
Alex.-W.	52.—bG	50.25bG
AEG.	165.25B	161.0bz
„ V.-A.	82.5 bz	82.—bG
„ Lit. B.	75.—bB	73.25bz
Als. P.-C.	205.0bz	205.0bz
Angl. Guß	—.—	—.—
Anh. Koh.	102.0bz	100.0bG
Asch. Pa.	184.0bG	170.0bz
Augsb.-N.	125.2bG	124.0bB
Bamag	32.75bG	31.75bz
Barop. W.	115.5bz	—.—bG
Basalt	89.5 bz	88.—bz
J. Bemb.	465.0bz	445.0bz
Bergm. E.	194.2bz	185.0bG
Berl. Gub.	313.0bz	315.0bz
„ Karls.	62.—bz	60.25bz
„ M.-Sch.	120.5bG	116.0 G
Bing M.	—.—	—.—
Böhl. & C.	—.—	—.—
Bösp. Wa.	75.25bB	74.75bz
Brem. Be.	68.—bG	68.—bz
„ Linol.	210.0 G	213.0 G
„ Vulkan	150.5bG	148.0 G
„ Wollk.	182.0 G	178.0bz
Buderus	100.2 B	97.62bz
Byk-Guld	80.25bz	76.25bz
Chem He.	120.6bz	114.0bz
„ I. Geis	79.—bG	80.25bz
„ W. Alb.	128.0bz	121.5bz
C. Caout	110.3bz	106.5 G
Conc. Spi.	122.5bG	117.5bG
Daiml. M.	106.0bz	100.3bz
Delm. Li.	—.—	—.—
Dess. Gas	175.2bz	170.2bz
D.-Ati. T.	101.2 B	91.75bz
„ Erdöl.	133.0bz	126.5bz
„ Kaliw.	—.—	—.—
„ Masch.	76.—bG	71.62bz
Dolor. Ba.	—.—	—.—
Donners.	110.0bz	—.—
Düren M.	177.7 B	174.7 B
Düss. Eis.	51.—G	50.25bz
„ Kamm	—.—	—.—
„ Masch.	—.—	—.—
Dyk. & W.	—.—	—.—
Dyn. Nob.	130.5bz	126.7bz
Eintr. Br.	165.0bG	164.2bz
Eis. Velb.	—.—	—.—
Elek. Lie.	164.5bz	159.7bz
E. L. u. K.	200.—bz	197.0bz
Eschw. B.	222.5 G	222.0bG
Ess. Stein.	139.0bz	134.0bz
Farb.-In.	275.8bz	268.5bz
Felten	122.1bz	117.7bz
Flend. B.	—.—	—.—
Fuchs W.	—.—	—.—
Gaggen	40.5 bG	39.—bG
Gebh. Co.	135.0bz	132.0bG
Gebh. Kö.	—.—	—.—
Gelsk. B.	138.1bz	136.5bG
„ Guß	—.—	—.—
Ger. Glas	143.0bz	140.0bG
G. f. el. U.	277.0bz	262.2bz
Girmes	231.5 G	221.0bz
Gladb. W.	217.5bz	210.0bz
Gödhart	137.5bz	139.7bB
Goldsch.	114.0bB	108.0bz
Grevenb.	—.—	—.—
Gritzner	116.1 G	114.0bB
Gundlach	103.0 G	103.0 G
Hacketh.	81.—bz	—.—
Hamb. El.	146.0bG	142.0bz
Hammers	167.0bG	164.0bG
Hann. Eg.	83.— G	80.75 G
Hansa Ll.	—.—	—.—
Hark. Bg.	29.—bG	28.—bG
„ Brück	105.0bG	105.0 G
Harpener	186.2bz	180.0bz
Heckman	—.—	—.—
Hilpert	—.—	77.—bG
Hirsch K.	102.5bz	100.2bz
Hoesch E.	154.0bz	149.8bz
Hoffm. St.	75.—bG	73.5 bz
Hohenlo.	19.— B	18.— G
Hubert B.	134.5 B	130.0 B
Humbol.	36.75bz	36.— B
Ilse Berg	226.0bG	223.0bz
Jülich Z.	68.—bG	65.—bz
Kahla P.	93.—bz	89.—bz
KaliAsch.	—.—	—.—
Kalk. M.	56.25bz	53.—bG
Kammer.	—.—	—.—
Karlsr. M.	19.5 bG	19.—bG
Keramag.	226.0bz	222.0 B
KlauserS	104.0 B	99.—bB
Klöckner.	140.5bz	137.5bG
Köln-Neu.	153.7bz	149.0bz
„ G. u. E.	100.0bz	99.75bz
Körting	115.0bB	115.0bz
Kronp. M.	115.0bG	110.0bz
Lahm. C.	171.2bz	166.0bz
Laurah.	75.25bz	72.5 bB
Leop. Gr.	90.5 G	85.5 bG
Linde'sF.	140.0bG	140.0 B
LoeweCo.	252.0bz	239.0bG
Lüdsc. M.	103.0 G	103.0bG
Magd. B.	97.25bz	96.—bG
Mann. R.	150.5bz	145.8bz
Mansf. B.	115.1bG	110.7 B
Masch. K.	158.0 B	15.5 bz
M. W. L.	222.0bz	216.0bz
Miag	129.0bz	125.0bz
Mix & G.	127.0bz	126.0bz
Mo. Deutz	68.75bG	68.12 B
Mülh. B.	134.7bG	131.5bz
N. A. G.	105.7bz	96.5bG
NeckarF.	100.0bG	100.0bG
Obsch. F.	92.75bB	88.—bz
„ Koksw.	94.—bG	90.37bz
Orenst. K.	123.2bG	118.5bz
Ostwerke	385.5bz	372.0bG
Phönix B.	101.1bz	99.—bz
„ Braunk.	89.25bz	89.—bz
Pintsch	157.0bz	155.0bz
Pöge	118.0 G	115.0 G
Rasqu. F.	100.0bG	100.0bG
Rauch. W.	79.25bB	77.75bB
Reish. P.	275.0 G	270.0 G
Rh. Brau.	226.5bG	220.0bG
„ Elektri.	147.0bG	140.7 G
„ Masc.-L.	21.—bG	21.25 G
„ Möbelst.	143.0bG	139.7bz
„ Stahlw.	184.5bz	177.0bB
„ Zucker	—.—	—.—
„ W. El. W	192.7bz	189.0bz
„ W. Kalk	141.0bG	140.5bG
„ Wf. Spr.	102.5 G	100.0 B
Rhenan.	62.75bz	60.—bG
RheydtE.	—.—	—.—
Rieb. M.	153.5bz	150.0 G
Riedel	53.75bz	—.—
Rodderg.	642.0bG	642.0bG
Romb. H.	—.—	—.—
Rositz. Z.	71.75bz	71.—bG

Verschied. Aktien Schiffahrt

Hb. Am. L.	142.0bz	137.3bz
Hb.-S. D.	204.0bz	—.—
Hansa	213.7bz	207.5bz
Nordd. Li.	144.2bG	139.3bz

Banken

Barmer B.	136.0bG	132.5bG
Berg. M. I.	98.—bz	98.—bG
Berl. Hd.	230.0bz	226.0bG
Commerz	163.0 G	158.7bz
Darmst. B.	212.7bG	215.0bG
Deutsche	155.0bG	153.0bG
Disk. Ko.	147.7bG	146.0bG
Dresd. B.	150.5 G	148.1bz
Pr. Ctr.-B.	160.7bG	160.0bG
„ Hyp.	137.0bG	136.0bG
Reichsb.	168.5 G	167.5bG
Rh.-Kr.-B.	131.5bz	131.0bz
Rh. W. B.	—.—	—.—
Westd. B.	115.0bG	116.0bG

Brauereien

Patz.-Sch.	408.2bz	393.0bz
Dort. Un.	260.0bG	255.0bG
Schlegel	235.0 G	232.0 G
Schwab.	256.0 G	255.0bG
Wick. K.	227.5bz	227.5bG

Festverzinsliche Wertpapiere

	24. 10.	25. 10.		24. 10.	25. 10.
Disch. Wert Anl. 23	96.25bG	95.25bz	Dtsch. Reichsanl. 27	87.—bG	87.5 bG
„ „ „große	92.6 bG	92.6 bG	Dtsch. Wert.-An. kl.	101.25 G	101.5 bz
Deutsch. Reichss. K	90.—bG	90.—bG	Dtsch. Schutzgb.-A.	7.6 bz	7.5 bG
Dtsch. Ablösungssc.			Sparprämien-Anl.	—.—	—.—
inkl. Auslos.-Recht	51.37bG	51.2 bB	Pr. Kali-A. (p. 100kg)	6.15bG	6.15 G
desgl. einschl. 1 Zieh.	—.—	—.—	Pr. Roggen-A. (p. Z.)	9.—bG	9.—bz
dsgl. o. Ausl.-Schein	13.6 bz	12.9 bz			

Nach anfänglicher Beruhigung und leichter Erholung gibt das Kursniveau, in Fortsetzung des neuen Liquidationsprozesses an der Börse, erneut allgemein nach. Die Stimmung bleibt nervös und zurückhaltend. Montanwerte etwas schwächer, Stolberger Zink —3¼ Proz., da die Zusammenschlußverhandlungen mit Mansfeld noch nicht entschieden sind. Riebeck Montan —5 Proz. Schiffahrtswerte still, Bankaktien uneinheitlich. Heimische Anleihen schwächer. Kunstseidewerte schwankend. Chem. Werte meist behauptet. Im Verlauf wird die Börse schwächer, Farben abbröckelnd, ebenso Elektrowerte, Glanzstoff schwach mit 568, Erdöl —3. Zellstoff Waldhof —5. Unnotierte Werte meist schwächer, Kabel Rheydt 172. Am Einheitsmarkt zahlreiche Papiere —B notiert. Börsenschluß stark verflaut.

Rheinwasserstand am 25. Okt. Mannheim 3,32+0,11 m, Kaub 2,18—0,01 m, Koblenz 2,22+0,03 m, Köln 1,95+ 0,01 m, Düsseldorf 1,50—0,02 m, Duisburg 0,49—0,03 m, Wesel 0,65—0,07 m, Emmerich 1,79—0,07 m.

Amtliche Devisennotierungen vom 25. Okt. 1927

Für drahtlose	Auszahl.	G	B	Für drahtlose	Auszahl.	G	B
Buenos Aires	1 Pes.	1.786	1.790	Kopenhagen	100 Kr.	112.14	112.36
London	1 £	20.377	20.417	Paris	100 Frc.	16.42	16.46
New-York	1 Dollar	4.1830	4.1910	Prag	100 Kr.	12.398	12.418
Amsterdam	100 Fl.	168.42	168.76	Schweiz	100 Frc.	80.67	80.83
Brüssel	100 Belga	58.23	58.35	Spanien	100 Pes.	71.86	72.00
Oslo	100 Kr.	110.19	110.41	Stockholm	100 Kr.	112.71	112.93
Helsingfors	100 finn. M.	10.541	10.561	Budapest	100 Pengö	73.17	73.31
Italien	100 Lire	22.875	22.915	Wien Dtsch.	100 Schill.	59.06	59.18

Am Geldmarkt wird Tagesgeld mit einem Satz von 5½ bis 7½ Proz. genannt, Monatsgeld bedingt 8—9½ Proz. Im Devisenverkehr wenig Veränderung. Der Dollar notiert mit 4,1875. Zürich meldet: Berlin 123,80, Holland 208,70, Newyork 5,184, London 25,2525, Paris 20,35, Belgien 72,17, Italien 28,34, Warschau 58. London: Paris 124,05, Brüssel 34,99¼, Newyork 487³/₃₂, Amsterdam 12,10. Amsterdam: London 12,10, Paris 9,74½, Brüssel 34,57½, Newyork 2,484, Italien 13,57½. Paris: Berlin 608, Newyork 25,47, Belgien 354¼, London 124,06, Italien 139¼, Amsterdam 1025¼.

Kölner Devisennotierungen vom 25. Okt. Holland 168,46G 168,80B, Paris 16,425G 16,465B, Brüssel 58,24G 58,36B, Italien 22,865G 22,905B, Newyork 4,1835G 4,1915B, London 20,38G 20,42B, Schweiz 80,70G 80,86B, Kopenhagen 112,14G 112,36B, Oslo 110,19G 110,71B, Stockholm 112,72G 112,94B, Spanien 71,83G 71,97B, Prag 12,405G 12,425B, Wien 59,06G 59,18B.

Kölner Wertpapierbörse vom 25. Okt. 1927

Banken

	24. 10.	25. 10.		24. 10.	25. 10.		24. 10.	25. 10.
Barm. B.	135.0bz	132.0bG	Deutsch B.	155.0 G	155.0bz	Rh. Bauer	89.50 G	89.50 G
B.-Mär. I.	—.—	—.—	Disk. K.	146.0 G	144.0bz	R. W. Bo.	138.0bG	138.0 G
Comm. B.	163.0 G	160.0 G	Dresd. B.	150.0 G	150.0bz	W. B. Cr.	115.5bz	114.0bz
Darm. B.	212.0 G	211.0 G	Mitt'd Cr.	—.—	—.—			

Versicherungs-Aktien

A.-M. G.	325.0bG	320.0bz	Gladb. F.	—.—	615.0bG
Aach. R.	120.0 G	120.0 G	Köln. Ha.	56.— G	56.— G
Agrippin.	310.0 G	310.0 G	„ Lloyd	42.75bG	43. G
Allianz	300.0 G	300.0 G	„ Rück.	670.0bz	670.0 G
Colon. F.	180.0 G	170.0 G	Leipz. F.	—.—	—.—
„ kl.	68.50bG	70.—bB	Magdb. F.	100.0 G	100.0 G
Colon. R.	30.— B	—.—			

Industrie-Aktien

Adler-Br.	130.0 G	—.—	Flender	—.—	—.—
Adler Ko.	70.—bz	—.—	Gels. Bw.	138.0bz	137.0bB
Alex.-W.	—.—	—.—	Hammer.	164.0 G	162.0 G
Basalt L.	90.— G	88.50bz	Harp. Bb.	185.0 G	180.0 G
BonnerB.	217.0 G	216.0bG	Hilg. Verz	—.—	—.—
Brk. Zuk.	184.0 G	180.0 G	Hoesch	—.—	—.—
Buder. E.	100.0 G	97.— G	Houben	49.— G	46.—bG
Dahlb. B.	129.0bz	124.0bz	Hubert B.	—.—	—.—
Dt Reichb	—.—	—.—	Humb. M.	37.50 G	36.75 G
Dt. A. Tel.	102.0 G	100.0 G	Isola	12.75bG	12.— G
Dt. Erdöl	134.0 G	128.0 G	KabelRh.	174.0bz	171.0bz
Dt. Masch.	—.—	75.— G	Kalker Br.	132.0 G	130.0 G
Dolor. Ba.	105.5 G	105.0bz	Kalk. M.	56.— G	55.—bz
Düss. Da.	288.0 G	288.0 G	Klöckner	141.7bz	135.0 G
Düssel. M.	—.—	—.—	Köln. Da.	271.0 G	271.0 G
Dyn Nob.	131.0 G	126.0 G	Köln. Gu.	65.—bG	65.—bz
Erb. u. S.	—.—	—.—	K.-Neu. B.	154.0bz	148.0 G
Eis. Hee.	—.—	—.—	Mand. Pia.	50.— B	58.— B
Eschw. B.	216.0 G	216.0 G	Mann. R.	153.0bz	147.0bz
Farb.-In.	276.5bz	267.0bz	Mot Deutz	—.—	68.—bz
Felt. & G.	121.0bz	120.0 G	Phönix B.	101.5bz	99.75bz
Rasquin	100.5bz	100.0bG			
Rh. Bang.	48.— B	48.— B			
Rh Braun	227.7bz	222.0bz			
„ A. V. I. Z.	—.—	—.—			
„ M. Led.	22.50 G	22.50 G			
„ Stahlw.	184.5 G	176.0bz			
„ Wasser	160.0 B	160.0 B			
„ W. Spr.	103.7bz	99.50 G			
Rhenania	59.— G	58.5bG			
Rodderg.	—.—	—.—			
Stollw.	131.0 G	130.5bz			
Tietz	150.0 G	151.0 B			
V. Stahlw.	—.—	110.0 G			
V. v. d. Zypi	113.5 G	—.—			
Viers. Spi.	80.— G	80.— G			
Wegelin	144.5 G	142.0 G			
Wd H'ges	—.—	—.—			
W. Draht	—.—	—.— G			
Witt. Guß	—.—	—.—			

Nach anfänglicher Erholung tritt auf Abgaben der Spekulation erneut eine Abschwächung ein, Rhein. Braunkohle auf 222 gehalten. Umsatz äußerst gering.

Unnotierte Werte. Arienheller Sprudel 158G, Braunkohle Ind. Zukunft Anleihe 7¼—7¾+, Carl Friedrich 1G, Chem. Wagner 5G, Elsaß 49G, Grauwacke u. Basalt 22½G, Hansa Lloyd 50G, Köln-Lindenthaler Metallwerke 42—45, Lamberts 20G, Lederwerke Rheindahlen 46G, Parkhotel 152G, Pohlig 103—105+, Reisert 27B, Rhein. Glashütte 30G, Rhein. Volksbank 104—106+, Siegwart Glas 27B, Tiag 0,1B, Wessels Wandplatten 145B, Westd. Bau-Union 30—32, Welter 42—44.

Düsseldorf-Essener Börse vom 25. Okt. 1927

Mitgeteilt vom Bankhaus Richard Edel in Köln.

Kohlenkuxe u. Kohlenaktien. Carolus Magnus 10 500G, Diergardt 3700—4000, Ewald 18 000—19 000, Graf Schwerin 5300 bis 5900, König Ludwig 33 500—37 000, Langenbrahm 17 500—18 500, Adlerkohle 70B, Lothringen 78—80, Niederrh. Berg 68—72.

Braunkohlenkuxe. Bellerhammer 1450—1550, Bruckd. Nietleben 4000—4200, Gute Hoffnung 2400—2700, Leonhardt 8000G, Michel 9000G, Vesta 4000—4400.

Kalikuxe u. Kaliaktien. Asse 2900—3100, Beienrode 475—525, Bergmannssegen 11 750—12 500, Burbach 2000—2100, Carlsfund 1600—1700, Desdemona 2900—3200, Einigkeit 2100—2300, Güntershall 1000G, Hansa Silverberg 3000—3300, Hirschburg 7500B, Hugo 9500B, Oberhof 3000, Salzmünde 390G, Siegfried I 1700 bis 1800, Volkenroda 2400—2500, Wilhelmshall 2600B, Wilhelmshall Oelsb. 500—600, Kali-Industrie 157—160½, Krügershall 121 bis 124, Niedersachsen 103—106, Wittekind 73—75, Glückauf Sondershausen 6500G.

Verschiedene Aktien. Gebr. Alsberg 118B, Deutsche Lastauto 55B, Eisenwerk Heerdt 26—28 Kabel Rheydt 167—170, Rhein. Linol. 205B.

Berliner Produktenbericht.

Inländisches Angebot, da gute Weizenbeschaffenheiten weiterhin gesucht bleiben, nur gering. Lieferungspreise für Oktober stärker befestigt als für spätere Sichten. Roggen eher schwächer. Gerste still. Hafer Angebot knapp. Weizenmehl schwer verkäuflich, Roggenmehl wenig angeboten.

Amtl. Preise in Mark (bei Getreide und Oelsaaten für 1000, sonst für 100 kg):

Weizen märk. 245—248, Roggen märk. 248—252, Sommer-Gerste 220—267, Hafer märk. 206—219, Mais greifbar Berlin 191 bis 193. Weizenmehl 31,75—34,50, Roggenmehl 32,75—33,45, Weizenkleie 14,25—14,50, Roggenkleie frei Berlin 14,40—14,50, Raps 330—335.

Weizen, Okt. 269—270 (267), Dez. 271—271½ (270½ bis 270¼), März 272½ (272); Roggen, 253½—251½ (254½ bis 253¼), Dez. 247½—247 (249—248¼—248½), März 250½—250 (251¾—251), Okt. 222 (223), Dez. 219½ (219½).

Amtliche Heu- und Stroh-Notierungen. (Erzeugerpreise in Rm für 50 kg ab märk. Station): Quadratballen drahtgepreßtes Roggenstroh 1,10—1,50, desgl. Haferstroh 0,85—1,05, desgl. Weizenstroh 0,90—1,30, desgl. Gerstenstroh 0,85—1,05, Roggenlangstroh 1,40—1,70, bindfadengepreßtes Roggenstroh 1,05—1,35, desgl. Weizenstroh 0,90—1,20, Häcksel 2,10—2,30, handelsübl. Heu 1,70—2,20, gutes Heu 2,50—2,90, Luzernheu 3,30—3,70, Kleeheu lose 3,20—3,60, Timothy 3,20—3,60.

Kölner Produktenbörse vom 25. Okt. 100 kg Frachtparität Köln in Rm. Weizen inl. 74 kg 25—25,30, ausl. 28—30, Roggen inl. 24,25—24,50, ausl. 25,50—26,75, Hafer hiesiger 20,75 bis 23,75, ausl. 24,50—25,25, Futtergerste ausl. 22,50—23,25, Wintergerste inl. 23,25—23,50, Sommergerste inl. 25—26,75, Mais grober 19,25—19,50, kleiner 19,75—20,25, Weizenmehl 70proz. inl. 33,75 bis 34,75, 70proz. mit Auslandsweizen 35—36, Roggenmehl 70proz. inl. 33,50—34, 70proz. mit Auslandsroggen 34—34,50, Roggenschrot inl. 27,25—27,75, von Auslandsroggen 29—30; brutto mit Sack: Weizenkleie 12,25—14, Biertreber 16,50—17,50, Leinmehl 38,42proz. 23,50—23,75, Erdnußmehl 50-54proz. 22,25—22,50, dtto. 54-58proz. 23,25—23,50, Soyaschrot 21,25—22,25; Rübkuchen lose 15,75—16, Palmkuchen lose 17,25—18,25, Trockenschnitzel lose 11,25—11,50, Zuckerschnitzel lose 14,75—15,75, Rohmelasse 9,50, Wiesenheu inl. lose 7,50—8,50, Wiesenheu inl. gepr. 8—9,50, Kleeheu inl. 10—11, ausl. 12,50—13,50, ausl. gepr. 11—12; ab rhein. Station: Roggenstroh gepr. 2,60—2,90, Weizenstroh gepr. 2,60—2,90, Haferstroh gepr. 2—2,40.

Stimmungsbericht: Weizen niedriger, auch fremder Roggen niedriger, sonst alle Preise ziemlich unverändert bei stiller Geschäftslage.

Butternotierung an der Kölner Börse am 25. Okt. 100 kg in Rm. Butter inl. Erzeugerpreis ab Verladestation ohne Verpackung I. Qualität 386, II. Qualität 360—370.

Düsseldorfer Produktenbörse: Alles die 100 kg wagoonfrei Düsseldorf loko. Getreide: Inlandsweizen 25,25—25,75, Auslandweizen 29,50—31,50, Inlandroggen 24,25—24,75, Auslandsroggen 26—27,50, Mais, grob 19,25, Mais Cinq. 20, Hafer hiesiger 21—21,50, Hafer ausl. 25—27, Auslandsgerste 22,75 bis 24,50, Weizenbäckermehl 35,50—36,50, Roggenmehl 70proz. ausl. 34,25—35; Hülsenfrüchte: Erbsen, Viktoria 65—70, Erbsen grüne 60—66, Bohnen mittel 33—34, Erbsen lange 43,50, Linsen mittel 34—38, Linsen Heller 44—52, Reis: Burma 36,50—37, Bassein 37,50—41,50, Siam Patna 42—52, Futterartikel: Weizenkleie 13—14,75, Roggenkleie 13,50—14,50, Weizenbollmehl 14,75—16, Roggenbollmehl 15,25—16, Zuckerschnitzel 16—16,75, Trockenschnitzel 11,50—12. Tendenz: Getreide ruhig, Futtermittel behauptet.

Dortmunder Viehmarkt: Auftrieb 836 Stück Großvieh, 429 Kälber, 122 Schafe und 3609 Schweine. Geschäft in Großvieh sehr langsam, in Kälbern und Schafen mittelmäßig und in Schweinen schlecht. Es kosteten im Großhandel 100 Pfund Lebendgewicht für Ochsen: a) 59—60, b) 57—59, c) 55—57, d) 53—55, e) 50—52, f) 48—50, Bullen: a) —, b) 52—55, c) 47—51, d) 40—46, Kühe: a) 53—55, b) 50—53, c) 40—49, d) 30—39, Färsen: a) 57—60, b) 52—56, c) 45—51, Kälber: a) —, b) 85 bis 90, c) 75—84, d) 50—74, Schafe: a) 47,50, b) 40—46, c) 35—39, Schweine: a) 68—70, b) 67—69, c) 66—68, d) 63—65, c) 62—64, f) 58—61, g) 54—64 M. In den Preisen sind enthalten die Unkosten an Fracht, Viehhofsgebühren, Umsatzsteuer und Händlergewinn.

Schweinemarkt Essen-Altenessen vom 25. Okt. Auftrieb 1345 Ferkel. Es kosteten im Großhandel Ferkel (Durchschnittsqualität) 6—8 Wochen alt 6—12, 8—12 Wochen 12—20 M. Läuferschweine 3—4 Monate alt 20—28, 4—6 Monate alt 28—60 M, größere entsprechend höher. Geschäftsgang: langsam.

Ablösung der Deutschen Kommunalanleihen. Nach einer Mitteilung des Deutschen Sparkassengiroverbandes und der Deutschen Girozentrale werden die früher angebotenen Barablösungen gegen Einreichung Deutscher Kommunalanleihen auch noch während der Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 14. Januar 1928 gewährt. Außerdem werden für die Neubesitzstücke der vor dem 1. Juni 1920 gebenen deutschen Kommunalanleihen ohne Nachprüfung der Legitimation des Einreichers folgende Barablösungen angeboten: für je 1000 Rm. der 4proz. deutschen Kommunalanleihe von 1919 2,50 Rm. und für je 1000 Rm. der 4proz. Anleihe von 1920, soweit es sich um vor dem 1. Juli 1920 ausgegebene Stücke handelt, 0,80 Rm.

In der Heimat.

3) Roman von Johanna Weiskirch.

„Ja, aber ich hätte es nicht gesagt, wenn ich geahnt hätte, daß du als der alte Unband wiederkämst", erklärte die Gutsherrin und versuchte, ein strenges Gesicht zu machen.

Da ging Lotte zu ihr, küßte sie innig und sagte eindringlich: „Liebe Mutter, ich verspreche dir feierlich, mich fortan vernünftiger, damenmäßiger benehmen zu wollen. Nur für die ersten Tage laß mich noch meiner Freude über meine endgültige Heimkehr so Ausdruck geben, wie es mir ums Herz ist. Ich muß meine Heimatfreude austoben können. Muttchen, bedenke nur, wer dabei alles in Frage kommt. Alle unsere Leute auf dem Hof, dem Vorwerk und in der Försterei. Denk' mal, was ich der Muhne alles zu erzählen habe. Dann kommen doch alle unsere Tiere, die zwei- und vierbeinigen, die ich begrüßen muß. Auf die Fohlenweide muß ich unbedingt auch, und am Froschgraben möchte ich lauschen, ob die früheren Sänger noch im Sumpf hausen. Ob die alte Unke mit der tiefen Quarre noch da ist?"

„Ist noch da, Lottchen, ist noch immer da!" rief Dörte strahlend.

„Fein, Dörte, daß du das weißt! Und dann, Muttchen, muß ich doch in den Weidenhofer Forst, um die Arme um unsere Waldriesen zum Willkommen zu legen, und das Ohr an ihre Stämme. Weißt du noch, was sie mir früher immer zugerauscht haben? Wenn ihr artig seid, erzähle ich es euch wieder abends vor dem Schlafengehen. Ach, Muttchen, ist das alles schön, mich bringt kein Mensch mehr fort!"

„Kind, Kind, vor deiner Heimatliebe könnte es einem fast bange werden!" meinte Frau Horstmann kopfschüttelnd, aber Lotte lachte fröhlich:

„I wo, Mutti! Also wie ist's, bist du mit meinem Vorschlag einverstanden? Daß es Vati recht ist, sehe ich ihm an der Nasenspitze an."

„Sagen wir: völlige Freiheit für acht Tage", schlug Herr Horstmann vor und sah seine Frau bittend an.

„Nun denn, es sei so, aber dann bitte ich mir aus, daß die Lotte Wirbelwind — —"

„Muttchen, willst du noch einmal Schottisch tanzen?" fragte Lotte und machte Anstalten zu ihrem Vorhaben.

„Dann bitte ich mir aus, daß die Lotte Wirbelwind für alle Zeit verschwindet!" fuhr Frau Horstmann mit erhöhter, energischer Stimme fort und sah ihr Töchterlein mit ernsten Blicken an.

„Also für acht Tage Freiherrin!" jubelte das junge Mädchen, und das reizvolle Antlitz mit den goldbraunen Augen strahlte wie eitel Sonnenschein durch die Gutsküche zu den Eltern hin. „Vielen, vielen Dank auch, Herzensmutti und Herzensvati. Da will ich mich aber auch sogleich fertigmachen, um mit Vati durch die Ställe und dann nach dem Vorwerk zu gehen. Erst schaue ich zur Muhme herein, wenn wir dort ankommen, dann geht's zur Liese. Aber für die Vorwerkskinder muß ich natürlich eine Düte mit Gebäck mitnehmen, Muttchen."

„Schön, das kann dir Dörte verabfolgen."

„Danke, Mutti! Vom Vorwerk aus gehen wir dann —"

„Nach Hause, denn dann wird's Zeit zum Mittagessen", sagte Herr Horstmann.

Ja, darum muß ich schon sehr bitten, daß du zu den Mahlzeiten ganz pünktlich bist, Lotte, denn darauf erstreckt sich der achttägige Freibrief absolut nicht", erklärte die Gutsherrin.

Und Dörte sagte: „Es gibt nämlich heute zur Feier deiner Ankunft junge Hähnchen, die wunderschön sind, und den ersten Kopfsalat aus dem Mistbeet."

„Dörte, nun brauchst du nur noch zu sagen: hinterher gibt's Schokoladenpudding mit Vanilletunke, um mich auf den Gipfel der Freude zu heben!" jubelte Lotte.

„Das stimmt, Lottchen, stimmt ganz genau. Es wäre ja auch noch schöner, wenn ich heute nicht deine Lieblingsspeise bereitet hätte."

„Großartig Dörte, liebe, goldene Alte! Aber nun laß uns schnell frühstücken, Vati, denn ich habe bei dem Erbsenauspahlen einen mächtigen Hunger bekommen. Oder hast du am Ende schon gefrühstückt, Väterchen?"

„Jawohl, mein Kind, und ich kann nicht mehr auf dich warten, denn ich habe dringend mit dem Inspektor zu reden, er erwartet mich draußen auf dem Vorwerk", sagte etwas ungeduldig Herr Horstmann.

„Hu, da heißt's allerdings pünktlich zur Stelle sein, sonst brummt der gestrenge Pohlmann und die Leute haben keinen guten Tag. Einen Augenblick nur noch, Vati, ich springe hinauf und ziehe wie der Wind so schnell meine derben Lederschuhe an, und inzwischen macht mir Dörte einige nahrhafte Stullen zurecht, die ich unterwegs verzehre. Nicht wahr, Dörte, du weißt schon, was ich meine. Also bis sogleich!"

Lotte stob davon, und drei Augenpaare, aus denen die helle Freude über die frische, natürliche Jugend der schlanken, mittelgroßen Mädchenerscheinung strahlte, sahen ihr nach.

„Schön ist unser Lottchen aber geworden, viel schöner als die anderen jungen Mädchen ihres Alters, mit denen sie früher umging", meinte Dörte stolz und beeilte sich, die gewünschten Butterbrote zu streichen und nach Lottens Wunsch zu belegen.

„Ja, das kann ich auch nur bestätigen: Unser Wildfang hat sich in der letzten Zeit tüchtig herausgemacht. Ich bin neugierig, was Herr Herbert Ottendorf für ein Gesicht macht, Lotte wäre das hübscheste Mädchen auf zehn Stunden im Umkreis."

„Setzt mir nur dem tollen Mädel keine Flausen in den Kopf!" meinte energisch Frau Horstmann nach ihres Mannes Worten. Sie hatte offenbar noch mehr auf dem Herzen, aber da kam Lotte schon zurück und lachte: „So, da bin ich schon gestiefelt und gespornt!"

Dörte reichte ihr die eingewickelte Wegzehrung, und dann verließen Vater und Tochter, von der Gutsherrin bis auf die Veranda begleitet, das traute, altertümliche, solide Herrenhaus.

Frau Horstmann sah ihnen nach, als sie über den tadellos gehaltenen Gutshof den Ställen zuschritten. Ihre blauen, gütigen Augen umfingen voller Liebe den kraftvoll ausschreitenden, breitschulterigen Gatten und das wie beflügelt neben ihm hergehende Töchterlein. Und von einem der Küchenfenster aus verfolgte Dörte das schöne, geliebte Kind ihrer Herrschaft, so lange sie es sehen konnte.

Als sie sich wieder ihren Kochtöpfen zuwendete, sagte sie halb stolz, halb traurig vor sich hin: „Das weiß ich heute schon, daß wir unser Lottchen nicht allzulange behalten. Dann kann sich der Erlenhofer aber herbeimachen, wenn er nicht will, daß ihm ein anderer zuvorkommt. Bei dem wäre sie ja aufgehoben wie Gold. Da klappte alles! Aber was fragt schließlich ein so junges Blut danach, wenn das Herz mit ihm durchgeht? Nichts, gar nichts! Wenn nur der Windhund im Försterhaus kein Auge auf das Kind wirft!" (Fortsetzung folgt.)